

Digitalisierung: Arbeiten 4.0

Ergebnisse einer Repräsentativuntersuchung im Auftrag des
Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung

Kommentierung der Ergebnisse

Deidesheim, Dezember 2015
7-5303/R/CG/sv

Georg-von-Bach-Str. 2
D-67146 Deidesheim
Telefon 06326/701169
Telefax 06326/701173
www.polis-sinus.de
kontakt@polis-sinus.de

Geschäftsführer:
Dr. Walter Ruhland
Amtsgericht München
HRB 93212

Inhalt	Seite
Methodische Rahmendaten	4
A Zusammenfassung der Ergebnisse	5
B Die Ergebnisse im Einzelnen	10
1 Allgemeine Indikatoren zum Thema Arbeit	10
1.1 Zufriedenheit mit dem derzeitigen Arbeitsplatz	10
1.2 Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt	12
2 Internetnutzung am Arbeitsplatz	13
2.1 Häufigkeit der beruflichen Internetnutzung	13
2.2 Veränderung der Internet-Nutzungsdauer in den letzten Jahren	15
2.3 Bedeutung sozialer Netzwerke	16
3 Meinungen zum digitalen Wandel	17
3.1 Chancen oder Risiken?	17
3.2 Digitalisierung im beruflichen Alltag	19
3.3 Nutzt Deutschland die Chancen des digitalen Wandels?	21
4 Qualifikationen und Fähigkeiten in der Arbeitswelt von morgen	23
5 Arbeitsmotivation	28
5.1 Wichtigkeit von Merkmalen der Arbeit	28
5.1.1 Persönliche Erfahrungen mit Arbeitsmerkmalen	35

Inhalt	Seite	
6	Vereinbarkeit von Privatleben und Arbeit	41
6.1	Stellenwert der Arbeit	41
6.2	Vereinbarkeit im Zeitalter der Digitalisierung	43
7	Veränderungen des Arbeitsplatzes durch die Digitalisierung	44
7.1	Erlebte Veränderungen	44
7.2	Bewertung der Veränderungen	45
7.3	Wie erlebt man die zunehmende Digitalisierung?	46
7.3.1	Meinungen zur Flexibilisierung der Arbeit	50
7.4	Hat der Arbeitgeber Nachholbedarf?	51
7.5	Auswirkungen der Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt	52
7.5.1	Erwartete Entwicklungen	52
7.5.2	Einfluss der Digitalisierung auf befristete Arbeitsverhältnisse und Leiharbeit	54
7.5.3	Bedrohung des eigenen Arbeitsplatzes?	55
8	Anforderungen an die Politik	56
8.1	Notwendigkeit von Rahmenbedingungen	56
8.2	Regelungsbedarf in konkreten Bereichen	57
9	Anforderungen an die Schulen	61
9.1	Wie bereiten die Schulen auf die neuen Herausforderungen vor?	61
9.2	Was müsste verbessert werden?	62

Methodische Rahmendaten:

Methode:	Telefonische Repräsentativbefragung (CATI)
Grundgesamtheit:	Erwerbstätige zwischen 18 und 65 Jahren in Privathaushalten
Befragungszeitrum:	19.10. – 10.11.2015
Stichprobenziehung:	ADM-Telefonstichprobe mit Zufallsaus- wahl der Telefonnummer. Auswahl der Befragungsperson über die „Last-Birthday“-Methode
Realisierte Stichprobe:	1.208 Interviews

A

Zusammenfassung der Ergebnisse

1

Die Zufriedenheit mit dem derzeitigen Arbeitsplatz ist bei den Erwerbstätigen groß: 47% sind sehr zufrieden, weitere 42% zufrieden. Am positivsten äußern sich die Selbstständigen.

1.1

Faktisch hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland in den letzten Jahren entspannt, aber nur wenige Erwerbstätige (26%) registrieren bei sich selbst und ihrem näheren Umfeld positive Beschäftigungsimpulse.

2

Das Internet ist für die Erwerbstätigen ein wichtiges Arbeits- und Kommunikationsmittel, es gehört für viele zum beruflichen Alltag. Die Nutzungshäufigkeit hängt allerdings stark von der beruflichen Stellung ab. Nur 18% der un- und angelernten Arbeiter arbeiten regelmäßig online, aber 72% der leitenden Angestellten und Beamten sowie der Selbstständigen.

2.1

Die Häufigkeit, mit der man das Internet beruflich nutzt, ist in den letzten Jahren angestiegen.

2.2

Die sozialen Netzwerke spielen im Beruf noch keine große Rolle.

3

Mit dem digitalen Wandel verbinden mehr Beschäftigte Chancen (40%) als Risiken (24%). Erwartungsgemäß sind die jüngeren Generationen hierbei optimistischer als die älteren Generationen.

3.1

Der zunehmende Einsatz von Computern und Internet im Arbeitsleben wird überwiegend positiv bewertet.

3.2

57% der Erwerbstätigen meinen, Deutschland nutze die mit der Digitalisierung verbundenen Chancen nicht ausreichend.

4

Für die Arbeitswelt von morgen werden Flexibilität, Leistungsbereitschaft, gute Fachkenntnisse, die Bereitschaft sich weiterzubilden und soziale Kompetenz als sehr wichtige Qualifikationen und Fähigkeiten angesehen.

5

Für zwei Drittel der Erwerbstätigen sind zwei Eigenschaften eines Arbeitsplatzes besonders wichtig: Er muss sicher sein und die Arbeit muss Spaß machen. Auf vier weitere Merkmale legen die Beschäftigten zusätzlich sehr großen Wert: Ein gutes Verhältnis zu Vorgesetzten und Kollegen, Wertschätzung für die geleistete Arbeit, ein angemessenes Einkommen und eine gute Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf.

5.1

Anspruch und Wirklichkeit des eigenen Arbeitsplatzes stimmen bei den meisten Merkmalen weitgehend überein.

Bemängelt werden vor allem unzulängliche Weiterbildungsmöglichkeiten und fehlende Überstundenregelungen. Mehr als die Hälfte klagt darüber hinaus über mangelnde Aufstiegsmöglichkeiten.

6

Für acht von zehn Beschäftigten haben Arbeit und Privatleben einen gleich großen Stellenwert.

6.1

Allerdings befürchtet rund die Hälfte, dass die durch die Digitalisierung hervorgerufenen Änderungen auf dem Arbeitsmarkt die Vereinbarkeit von Privatleben und Erwerbstätigkeit in Zukunft erschweren könnten.

7

Für etwas mehr als die Hälfte der Beschäftigten hat sich der Arbeitsplatz durch die Digitalisierung bereits stark verändert. Die Berufsgruppen sind davon unterschiedlich betroffen: Nur ein Drittel der Arbeiter haben Änderungen im Anforderungsprofil wahrgenommen, aber zwei Drittel der leitenden Angestellten und Beamten.

7.1

Die erlebten Veränderungen werden von drei Viertel der Erwerbstätigen positiv beschrieben.

Im Einzelnen werden auf der Habenseite vor allem die einfachere Nutzung unterschiedlicher Kommunikationswege, ein schnelleres und effizienteres Arbeiten, eine anspruchsvollere Arbeit und eine größere Transparenz der Arbeit verbucht. Zu den negativen Begleiterscheinungen zählen insbesondere eine zunehmende Informationsmenge und wachsender Arbeitsdruck sowie das Gefühl, ständig erreichbar sein zu müssen.

7.2

Mehr als die Hälfte verbindet mit der Flexibilisierung der Arbeit die Freiheit, die Arbeit selbst zu gestalten. Für jeden Dritten überwiegt hingegen das Gefühl, dem Druck ständiger Verfügbarkeit ausgesetzt zu sein.

7.3

Über die Hälfte der Erwerbstätigen sieht ihren Betrieb auf dem neuesten Stand der Digitalisierung, 43% melden Nachholbedarf an.

7.4

Auswirkungen der Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt: Vier von zehn Erwerbstätigen rechnen mit Arbeitsplatzverlusten, nur jeder Zehnte meint, durch den verstärkten Einsatz von Computern und Internet würden Arbeitsplätze geschaffen. Für rund jeden Zweiten hat die Digitalisierung keine großen Auswirkungen auf die Anzahl der Beschäftigten in Deutschland.

Von den wenigen Erwerbstätigen, die von einer steigenden Beschäftigungszahl ausgehen, vermuten die meisten, diese Stellen würden vorrangig für Höherqualifizierte geschaffen. Von denjenigen, die Arbeitsplatzverluste befürchten, meint beinahe die Hälfte, dass diese in erster Linie Geringqualifizierte treffen würden.

Rund vier von zehn Erwerbstätigen nehmen an, die Digitalisierung werde zu einer Zunahme von zeitlich befristeten Verträgen und Leiharbeit führen.

7.5

Den eigenen Arbeitsplatz sehen neun von zehn Beschäftigten als nicht bedroht an. Überdurchschnittlich häufig befürchten Arbeiter und Beschäftigte im Handel den Verlust ihrer Stelle.

8

Rund drei Viertel der Erwerbstätigen meinen, die Politik müsse in Anbetracht der Veränderungen, die die Digitalisierung mit sich bringt, neue Rahmenbedingungen schaffen. Regelungsbedarf wird mehrheitlich beim Datenschutz, bei der Beschränkung von Leih- und Zeitarbeit und bei befristeten Arbeitsverträgen gesehen.

9

Den veränderten Anforderungen des Arbeitsmarktes werden die Schulen aus Sicht der Erwerbstätigen bislang nicht gerecht. Mehr als acht von zehn Beschäftigten befürworten als konkrete Maßnahmen, dass die Schüler einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet lernen, die Lehrer eine bessere Computer- und Internetausbil-

ung bekommen, die Lehrinhalte den Anforderungen angepasst werden und die Schulen eine bessere technische Ausstattung erhalten.

B Die Ergebnisse im Einzelnen

1 Allgemeine Indikatoren zum Thema Arbeit

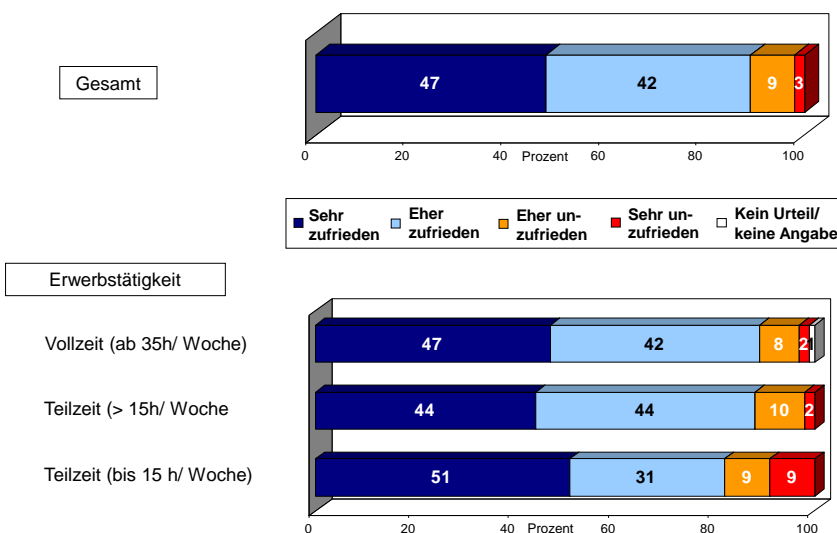
1.1 Zufriedenheit mit dem derzeitigen Arbeitsplatz

Die Zufriedenheit mit dem derzeitigen Arbeitsplatz ist groß. 47% der Erwerbstätigen sind sehr zufrieden, weitere 42% eher zufrieden, lediglich 11% äußern sich kritisch. Diese Einschätzungen sehen wir bei allen Erwerbstätigen, unabhängig davon, ob sie in Vollzeit- oder in Teilzeit beschäftigt sind.

Allgemeine Indikatoren zum Thema Arbeit

Zufriedenheit mit dem derzeitigen Arbeitsplatz

Basis: Alle



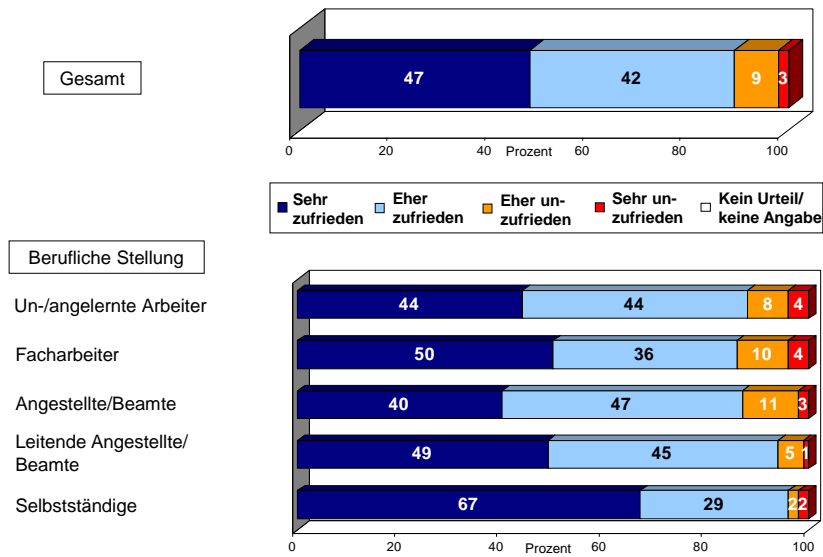
Einige Unterschiede im Meinungsbild gibt es, wenn man sich die berufliche Stellung der Erwerbstätigen ansieht. Am häufigsten äußern sich die Selbstständigen positiv: 67% sind mit ihrem Arbeitsplatz sehr zufrieden, weitere 29% sind eher zufrieden und nur 4% unzufrieden. Obwohl unter den Facharbeitern (14%) und den Angestellten bzw.

Beamten (14%) der Anteil an Unzufriedenen größer ist, zeigen sich auch die Angehörigen dieser Berufsgruppen weit überwiegend zufrieden mit ihrem Arbeitsplatz.

Allgemeine Indikatoren zum Thema Arbeit

Zufriedenheit mit dem derzeitigen Arbeitsplatz

Basis: Alle



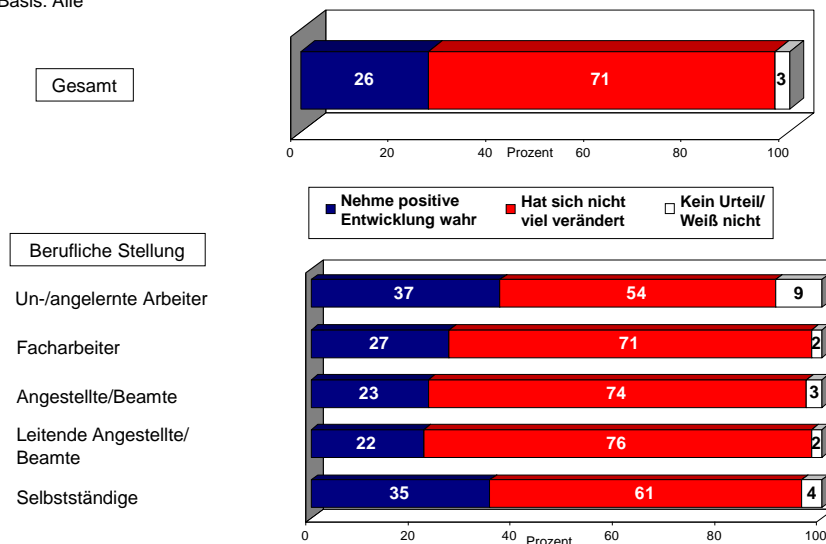
1.2 Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt

Faktisch hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt in den letzten Jahren entspannt, nie zuvor waren so viele Menschen in Deutschland erwerbstätig, die Arbeitslosenquote geht kontinuierlich zurück. Wird diese Entwicklung von den Erwerbstätigen auch so wahrgenommen? Eine breite Mehrheit (71%) sieht bei sich selbst und dem näheren Umfeld kaum Auswirkungen, die darauf zurückzuführen seien, lediglich 26% registrieren diese positive Entwicklung. Überdurchschnittlich häufig haben un- und angelernte Arbeiter (37%) und Selbstständige (35%) solche Erfahrungen gemacht, seltener Angestellte bzw. Beamte (23%) und leitende Angestellte bzw. Beamte (22%).

Allgemeine Indikatoren zum Thema Arbeit

„In den letzten Jahren hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt deutlich entspannt, noch nie zuvor waren so viele Bundesbürger erwerbstätig. Nehmen Sie bei sich und in Ihrem näheren Umfeld diese positive Entwicklung wahr oder hat sich da nicht viel verändert?“

Basis: Alle



2 Internetnutzung am Arbeitsplatz

2.1 Häufigkeit der beruflichen Internetnutzung

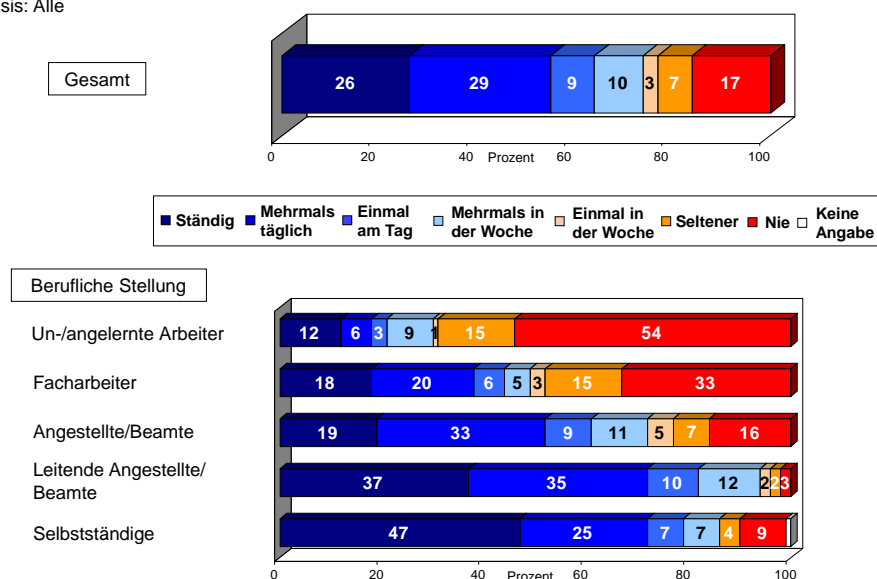
Das Internet ist für viele Erwerbstätige ein wichtiges Arbeits- und Kommunikationsmittel. Lediglich 17% geben an, es nie beruflich zu nutzen, weitere 7% arbeiten seltener als einmal wöchentlich online. Deutlich mehr als die Hälfte (55%) gibt an, ständig oder mehrmals täglich online zu arbeiten, das Internet gehört für sie zum beruflichen Alltag.

Die Nutzungshäufigkeit hängt allerdings stark von der beruflichen Stellung der Erwerbstätigen ab. Nur 18% der un- und angelernten Arbeiter nutzen es regelmäßig. Bei den Facharbeitern sind es schon 38%, bei den Angestellten und Beamten 52%. Für jeweils eine breite Mehrheit der leitenden Angestellten und Beamten sowie der Selbstständigen (jeweils 72%) ist die regelmäßige Nutzung des Internets fester Bestandteil ihrer Arbeit.

Internetnutzung am Arbeitsplatz

Häufigkeit der beruflichen Internetnutzung

Basis: Alle

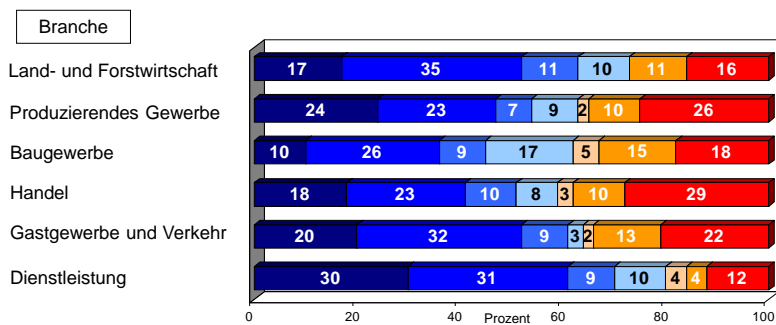
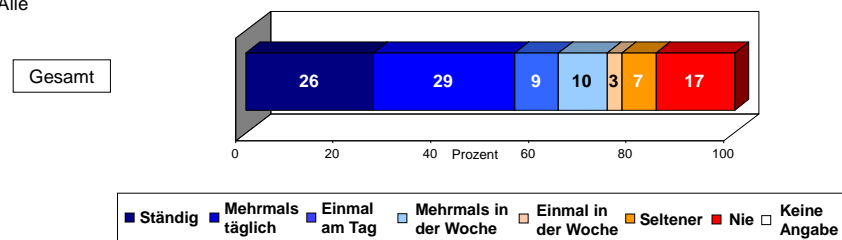


Unterschiede in der beruflichen Internetnutzung zeigen sich in den Wirtschaftszweigen: Während im Baugewerbe nur 36% der Beschäftigten das Internet regelmäßig nutzen, sind es im Dienstleistungssektor 61%.

Internetnutzung am Arbeitsplatz

Häufigkeit der beruflichen Internetnutzung

Basis: Alle



2.2

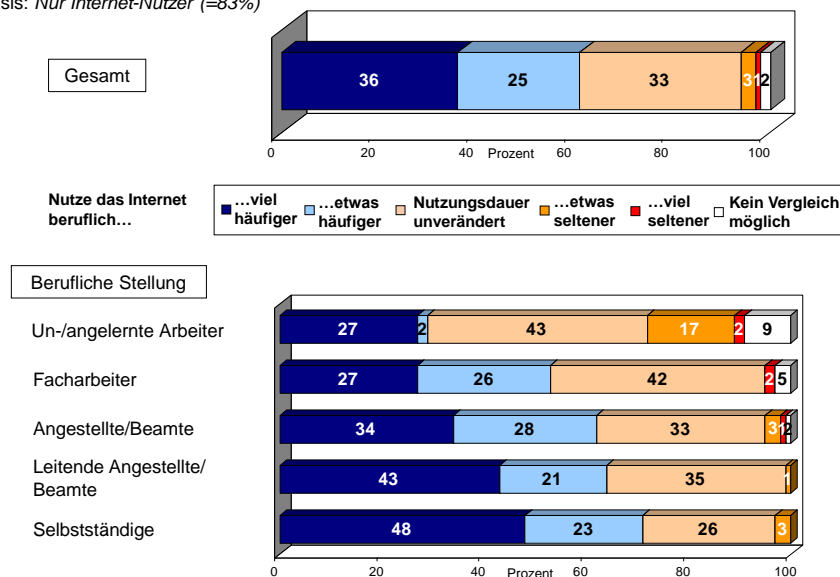
Veränderungen der Internet-Nutzungsdauer in den letzten Jahren

Für die meisten Internet-Nutzer unter den Erwerbstätigen hat die Bedeutung des Internets in den letzten Jahren zugenommen: 36% nutzen das Internet viel häufiger als früher, weitere 25% etwas häufiger. Für ein Drittel hat sich nichts verändert, wenn sie die Situation von heute mit der vor einigen Jahren vergleichen. Die größten Veränderungen sehen Selbstständige und leitende Angestellte bzw. Beamte. 48% bzw. 43% stellen fest, dass ihre berufliche Nutzung des Internet deutlich zugenommen hat. Diese Erfahrungen haben aber nur jeweils 27% der Un- und Angelernten und der Facharbeiter gemacht.

Internetnutzung am Arbeitsplatz

Veränderung der Internet-Nutzungsdauer in den letzten Jahren

Basis: Nur Internet-Nutzer (=83%)



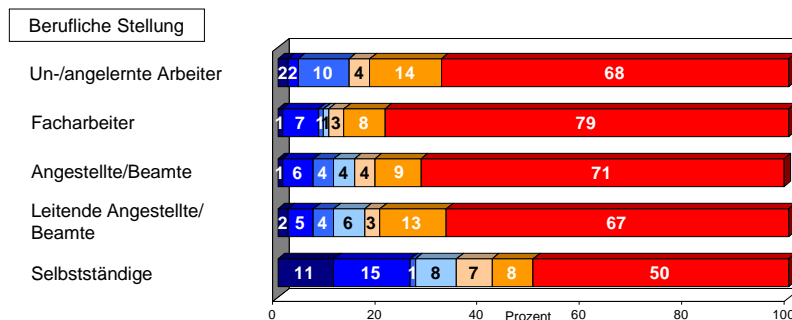
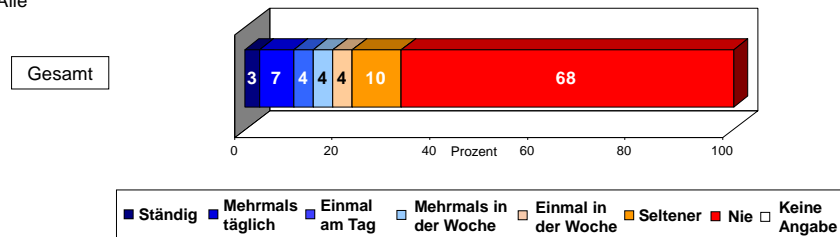
2.3 Bedeutung sozialer Netzwerke

Im beruflichen Alltag spielt die Nutzung sozialer Netzwerke für die meisten Beschäftigten noch keine große Rolle. 68% der Erwerbstätigen haben nach eigenen Angaben soziale Netzwerke noch nie beruflich genutzt. Lediglich 18% bedienen sich ihrer mehr oder weniger regelmäßig, also mindestens einmal pro Woche. Ein Vergleich der Erwerbstätigen nach ihrer beruflichen Stellung zeigt, dass Selbstständige in diesem Zeitraum häufiger (35%) auf soziale Netzwerke zurückgreifen.

Internetnutzung am Arbeitsplatz

Häufigkeit der Nutzung sozialer Netzwerke

Basis: Alle



3 Meinungen zum digitalen Wandel

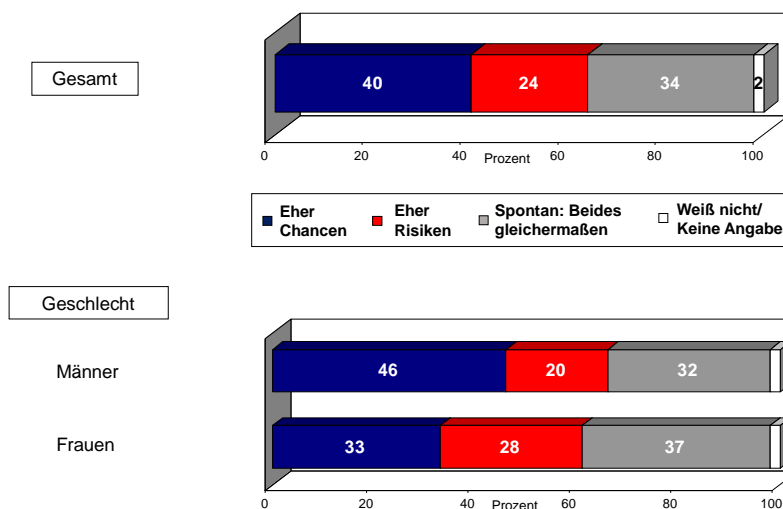
3.1 Chancen oder Risiken?

Die Erwerbstätigen vertreten die Auffassung, der digitale Wandel bringe eher Chancen (40%) als Risiken (24%) mit sich. Ein Drittel meint, mit diesem Wandel sei Positives und Negatives gleichermaßen verbunden. Differenziert man dieses Ergebnis nach soziodemografischen Merkmalen, ergeben sich interessante Meinungsbilder: 46% der berufstätigen Männer, aber nur ein Drittel der Frauen sind davon überzeugt, die Veränderungen, die der digitale Wandel mit sich bringt, seien gut.

Meinungen zum digitalen Wandel

„Bringt der digitale Wandel eher Chancen oder eher Risiken mit sich?“

Basis: Alle

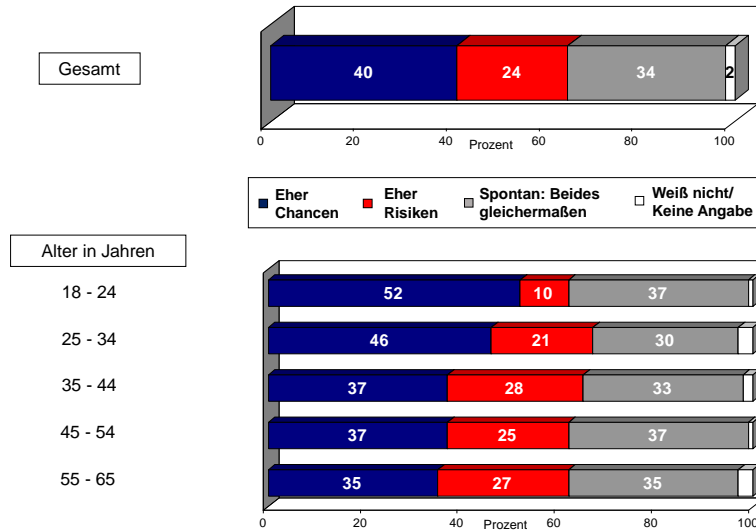


Erwartungsgemäß überwiegen in der jüngeren Generation die positiven Erwartungen. 52% der 18- bis 24-Jährigen, 46% der 25- bis 34-Jährigen, aber nur 35% der Erwerbstätigen zwischen 55 und 65 Jahren verknüpfen mit dem digitalen Wandel eher Chancen. Der Anteil derer, die sich nicht für das eine oder andere entscheiden möchten, liegt in allen Altersgruppen etwa gleich hoch.

Meinungen zum digitalen Wandel

„Bringt der digitale Wandel eher Chancen oder eher Risiken mit sich?“

Basis: Alle

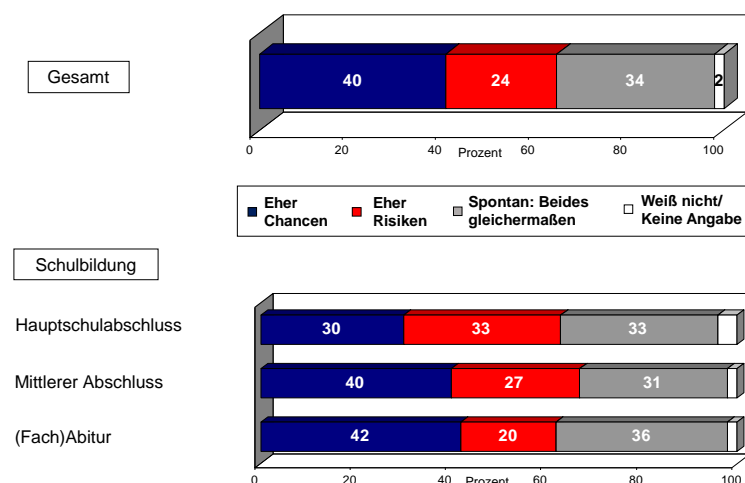


Auch bezogen auf die Schulbildung variiert das Ergebnis: Nur 30% der Erwerbstätigen mit einem Hauptschulabschluss, aber 42% derjenigen mit Hochschulreife, verbinden mit dem digitalen Wandel eher Chancen.

Meinungen zum digitalen Wandel

„Bringt der digitale Wandel eher Chancen oder eher Risiken mit sich?“

Basis: Alle



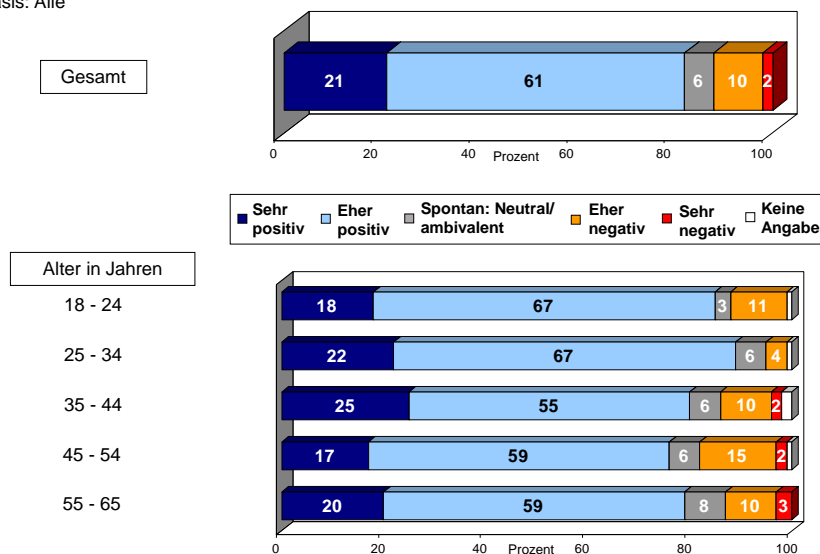
3.2 Digitalisierung im beruflichen Alltag

Die Ergebnisse, die wir im vorigen Abschnitt dargestellt haben, signalisieren grundsätzlich eine eher positive Einstellung zum digitalen Wandel, ein Drittel der Erwerbstätigen äußert sich aber auch zurückhaltend und ein Viertel negativ. Bezogen auf die alltägliche Praxis im Arbeitsleben wird der zunehmende Einsatz von Computern und Internet dagegen fast durchgängig positiv beschrieben. 82% der Erwerbstätigen finden den digitalen Wandel in dieser Form gut. Diese Feststellung gilt für berufstätige Frauen (79%) und Männer (83%), ebenso für die Erwerbstätigen in verschiedenen Altersstufen.

Meinungen zum digitalen Wandel

„Wie stehen Sie persönlich dem zunehmenden Einsatz von Computern und dem Internet im beruflichen Alltag gegenüber?“

Basis: Alle



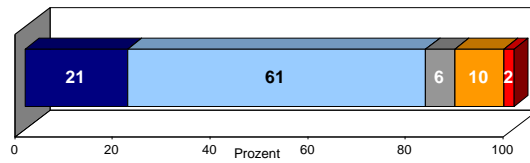
Auch die Hauptschulabsolventen unter den Erwerbstätigen stehen der Digitalisierung im beruflichen Alltag überwiegend positiv gegenüber (71%).

Meinungen zum digitalen Wandel

„Wie stehen Sie persönlich dem zunehmenden Einsatz von Computern und dem Internet im beruflichen Alltag gegenüber?“

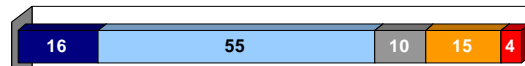
Basis: Alle

Gesamt



Schulbildung

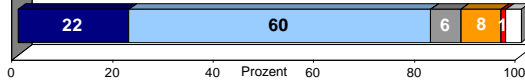
Hauptschulabschluss



Mittlerer Abschluss



(Fach)Abitur



3.3

Nutzt Deutschland die Chancen des digitalen Wandels?

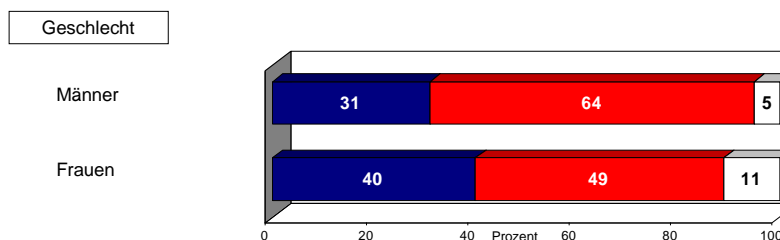
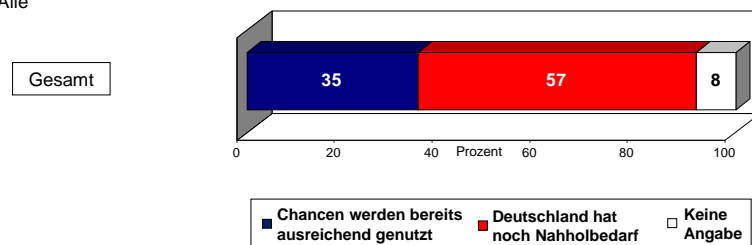
Mehrheitlich (57%) wird die Meinung vertreten, Deutschland habe in Bezug auf den digitalen Wandel Nachholbedarf, 35% sind der Auffassung, Deutschland nutze die mit der Digitalisierung verbundenen Chancen hinreichend.

Bemerkenswert: Frauen und Männer setzen unterschiedliche Akzente. Nur 31% der berufstätigen Männer, aber 40% der Frauen, sind der Meinung, Deutschland sei mit dem, was bisher durch den digitalen Wandel bewerkstelligt wurde, auf dem richtigen Weg. Umgekehrt sehen 64% der Männer, aber nur 49% der Frauen Nachholbedarf. Den reklamieren vor allem auch Erwerbstätige mit (Fach-)Abitur (63%), mit einem Hauptschulabschluss sind es nur 43%.

Meinungen zum digitalen Wandel

„Nutzt Deutschland die Chancen des digitalen Wandels bereits ausreichend oder besteht hier noch Nachholbedarf?“

Basis: Alle

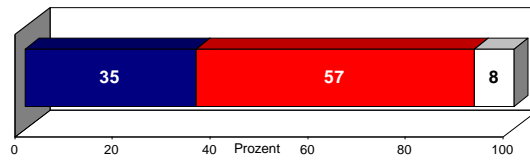


Meinungen zum digitalen Wandel

„Nutzt Deutschland die Chancen des digitalen Wandels bereits ausreichend oder besteht hier noch Nachholbedarf?“

Basis: Alle

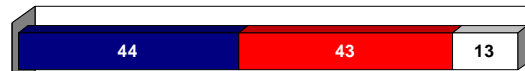
Gesamt



■ Chancen werden bereits ausreichend genutzt ■ Deutschland hat noch Nachholbedarf □ Keine Angabe

Schulbildung

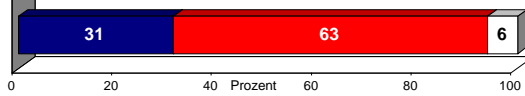
Hauptschulabschluss



Mittlerer Abschluss



(Fach)Abitur



4

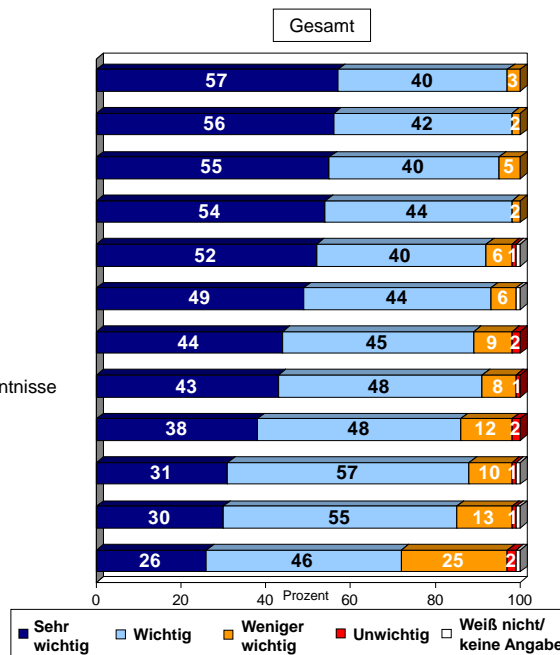
Qualifikationen und Fähigkeiten in der Arbeitswelt von morgen

Die Erwerbstätigen erstellen eine interessante Rangreihe, wenn sie einschätzen, welche Qualifikationen und Fähigkeiten in der Arbeitswelt von morgen Priorität haben. Flexibilität (sehr wichtig: 57%), Leistungsbereitschaft (56%), gute Fachkenntnisse (55%) und die Bereitschaft, sich fortzubilden (54%) stehen an vorderster Stelle, zudem sollen die Erwerbstätigen auch über soziale Kompetenz (52%) verfügen. Hinzu kommen die Fähigkeiten, am Arbeitsplatz gut kommunizieren zu können (49%), eine gute Allgemeinbildung (44%) und die Qualifikationen, mit der modernen Technik bzw. den Computern umgehen zu können (43%).

Am Ende der Rangreihe stehen Qualifikationen und Fähigkeiten, die nur von jeweils einer Minderheit für sehr wichtig gehalten werden: Beziehungen und Kontakte (38%), Intelligenz (31%), Durchsetzungsvermögen (30%) und ein hoher formaler Bildungsabschluss (26%).

Qualifikationen und Fähigkeiten in der Arbeitswelt von morgen

Basis: Alle

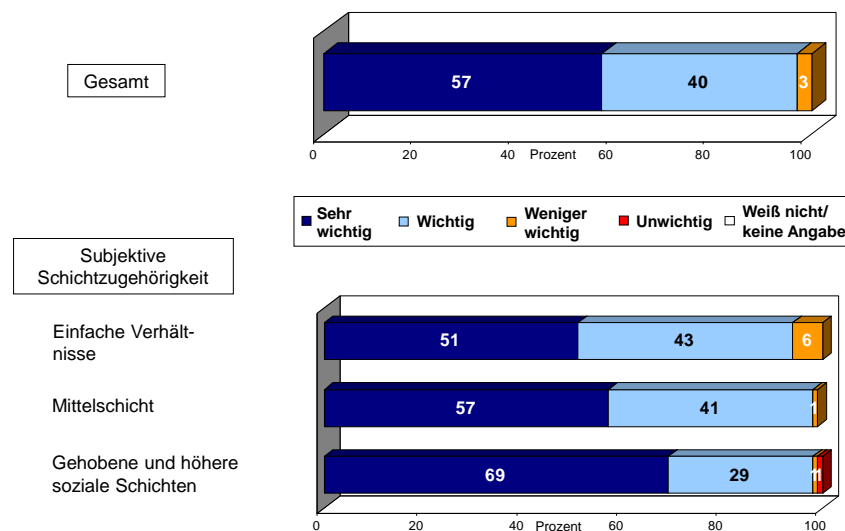


Es folgen einige Einzelergebnisse zu Qualifikationen und Fähigkeiten, die den Gesamtbefund näher beleuchten: Die Bedeutung von Flexibilität, die in unserer Rangreihe an erster Stelle genannt wurde, ist bei Erwerbstätigen aus unterschiedlichen Schichten verschieden groß. 51% aus einfachen Verhältnissen, aber 69% aus gehobenen oder höheren sozialen Schichten, halten es für sehr wichtig, in der Arbeitswelt von morgen auf Neues reagieren zu können.

Qualifikationen und Fähigkeiten in der Arbeitswelt von morgen

Ausschnitt: „Flexibilität“

Basis: Alle

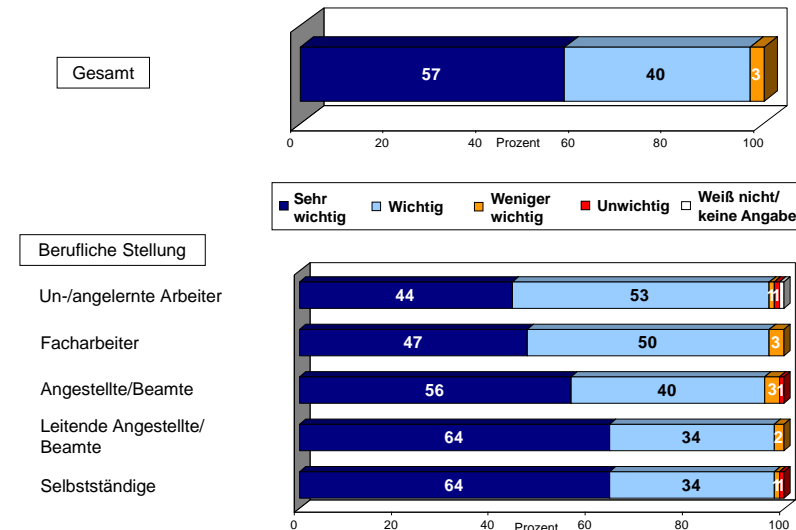


Dieses Meinungsbild wird ergänzt, wenn man die berufliche Stellung der Erwerbstätigen berücksichtigt. Je höher die Stellung im Beruf, umso notwendiger wird die Fähigkeit, am Arbeitsplatz und im Arbeitsleben flexibel zu sein, geschätzt.

Qualifikationen und Fähigkeiten in der Arbeitswelt von morgen

Ausschnitt: „Flexibilität“

Basis: Alle

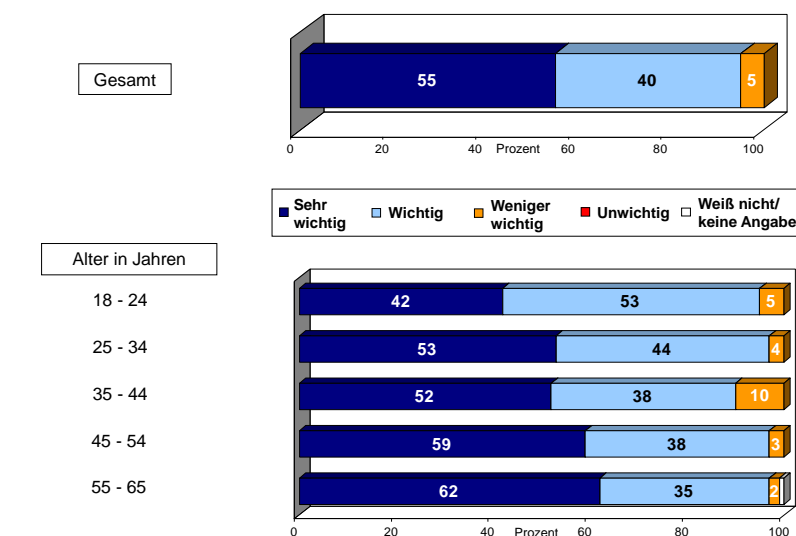


Gute Fachkenntnisse sind für jüngere Erwerbstätige etwas weniger bedeutsam als für die älteren. 42% der 18- bis 24-Jährigen, aber 62% der 55- bis 65-Jährigen halten es für sehr wichtig, im Beruf über gute Fachkenntnisse zu verfügen.

Qualifikationen und Fähigkeiten in der Arbeitswelt von morgen

Ausschnitt: „Gute Fachkenntnisse“

Basis: Alle



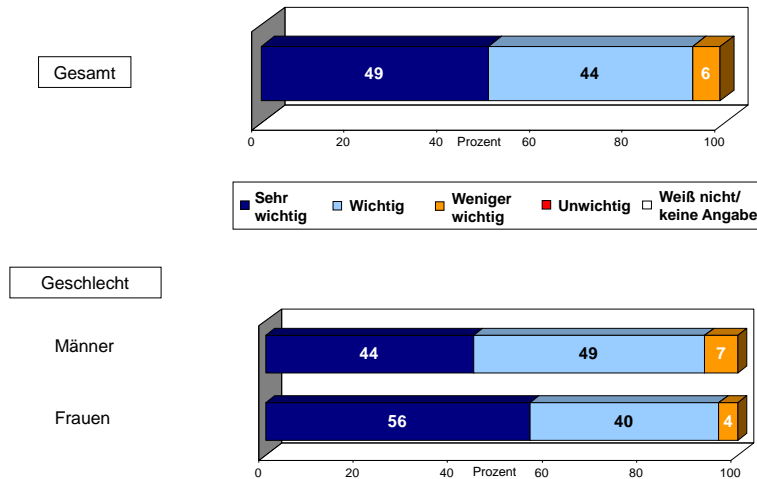
Gut kommunizieren zu können, zählt zu den wichtigsten Fähigkeiten in der Arbeitswelt von morgen. Vor allem die erwerbstätigen Frauen

legen darauf Wert: 56% halten Kommunikationsstärke für sehr wichtig, das meinen aber nur 44% der Männer.

Qualifikationen und Fähigkeiten in der Arbeitswelt von morgen

Ausschnitt: „Kommunikationsstärke“

Basis: Alle

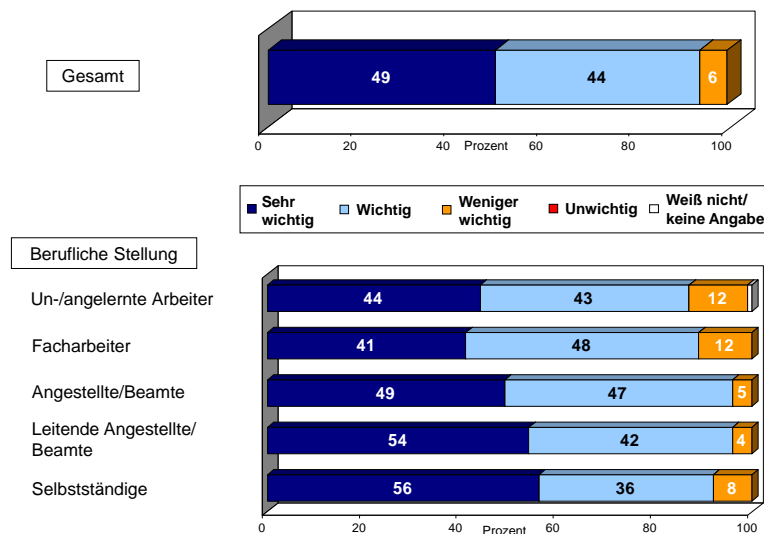


Kommunikationsstärke ist für leitende Angestellte bzw. Beamte (54%) und Selbstständige (56%) bedeutsamer als für un- und angeleitete Arbeiter (44%) oder Facharbeiter (41%).

Qualifikationen und Fähigkeiten in der Arbeitswelt von morgen

Ausschnitt: „Kommunikationsstärke“

Basis: Alle

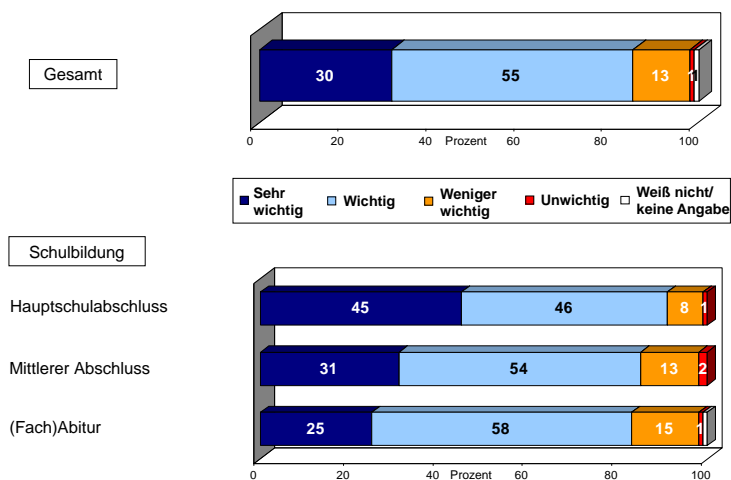


Sich durchsetzen zu können, gilt bei den Erwerbstätigen als eine Eigenschaft, die eine vergleichsweise geringe Bedeutung hat. Berufstätigen mit einem Hauptschulabschluss (45%) ist sie deutlich wichtiger als denjenigen mit einem hohen formalen Bildungsgrad (25%).

Qualifikationen und Fähigkeiten in der Arbeitswelt von morgen

Ausschnitt: „Durchsetzungsvermögen“

Basis: Alle

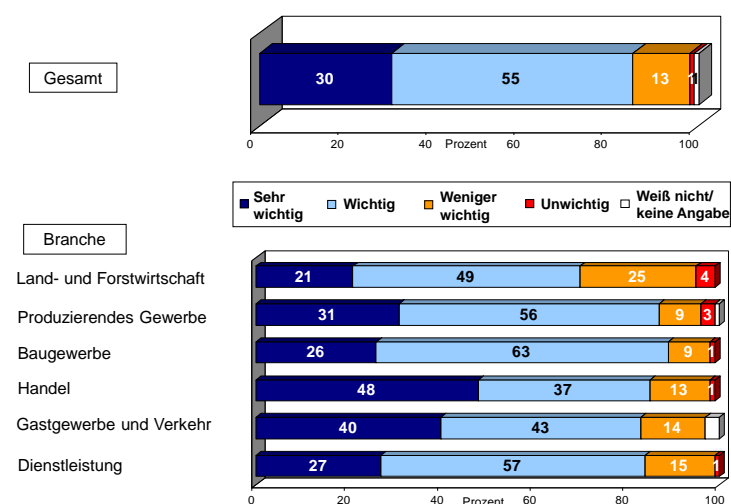


Und es scheint so zu sein, dass man im Handel besonders durchsetzungsstark sein muss, jedenfalls äußern sich die Erwerbstätigen aus dieser Branche in diesem Sinne.

Qualifikationen und Fähigkeiten in der Arbeitswelt von morgen

Ausschnitt: „Durchsetzungsvermögen“

Basis: Alle



5 Arbeitsmotivation

5.1 Wichtigkeit von Merkmalen der Arbeit

Fast alle Eigenschaften, mit denen man die Arbeit und den Arbeitsplatz kennzeichnen kann, werden von einer breiten Mehrheit als sehr wichtig oder wichtig eingestuft. Keine große Rolle spielt in diesem Zusammenhang das Home-Office.

Höchste Priorität besitzen zwei Eigenschaften: Der Arbeitsplatz muss sicher sein (sehr wichtig: 67%) und die Arbeit muss Spaß machen (66%). Daneben gibt es nahezu gleichrangig vier weitere Merkmale, die erfüllt sein sollen:

- Ein gutes Verhältnis zu Vorgesetzten und Kollegen (58%),
- Anerkennung und Wertschätzung für die eigene Arbeit (57%),
- ein angemessenes Einkommen (56%) sowie
- eine gute Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf (54%).

Für rund jeden zweiten Erwerbstätigen ist selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten sehr wichtig, für 42% haben Freizeit- bzw. Lohnausgleich bei Überstunden und für 40% gute Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten höchste Priorität. Flexible Arbeitszeiten (29%), die Wohnortnähe des Arbeitsplatzes (26%) und gute Aufstiegsmöglichkeiten (19%) werden deutlich seltener genannt.

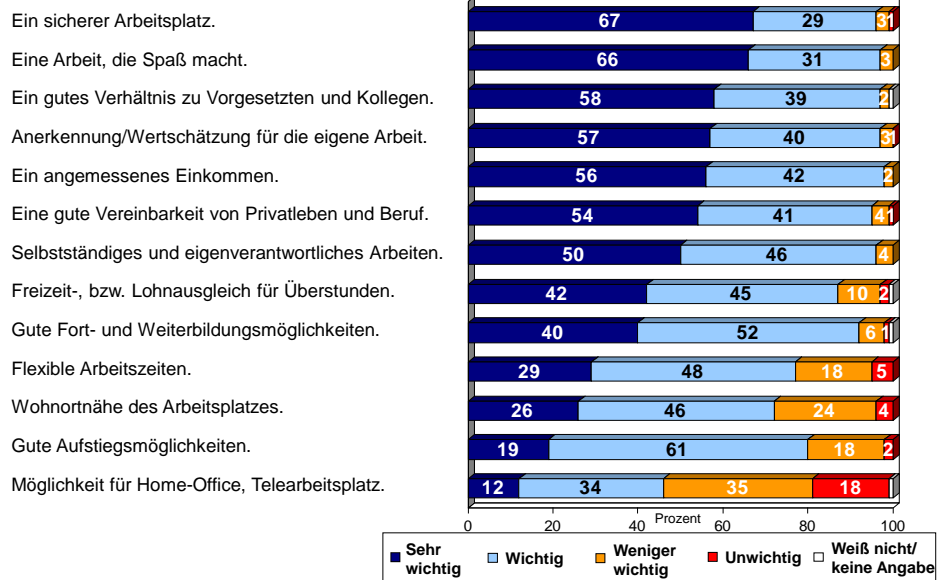
Die Möglichkeit für Home-Office ist für noch weniger Beschäftigte ein sehr wichtiges Arbeitskriterium (12%), dabei dürfte auch eine Rolle spielen, dass sich nicht alle Arbeitsplätze dafür eignen.

Arbeitsmotivation

„Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht folgende Merkmale der Arbeit?“

Basis: Alle

Gesamt



Auffälligkeiten:

Ein sicherer Arbeitsplatz ist für Erwerbstätige aus einfachen Verhältnissen häufiger sehr wichtig (75%) als für Beschäftigte aus höheren sozialen Schichten (50%), die zum Teil über zusätzliche finanzielle Ressourcen und tendenziell bessere Aussichten auf dem Arbeitsmarkt verfügen.

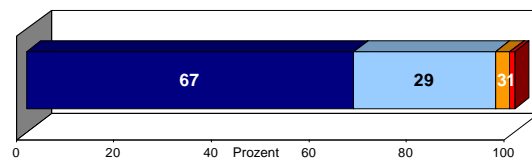
Arbeitsmotivation

„Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht folgende Merkmale der Arbeit?“

Ausschnitt: „Ein sicherer Arbeitsplatz.“

Basis: Alle

Gesamt



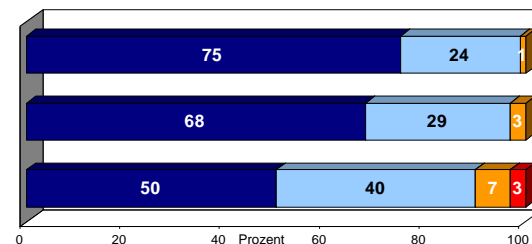
■ Sehr wichtig ■ Wichtig ■ Weniger wichtig ■ Unwichtig □ Weiß nicht/keine Angabe

Subjektive Schichtzugehörigkeit

Einfache Verhältnisse

Mittelschicht

Gehobene und höhere soziale Schichten



Diese unterschiedliche Wertschätzung spiegelt sich auch in der Aufschlüsselung nach der beruflichen Stellung wieder: Während 80% der Facharbeiter und 73% der einfachen bzw. qualifizierten Angestellten und Beamten einem sicheren Arbeitsplatz höchste Priorität beimessen, trifft dies auf 59% der leitenden Angestellten und Beamten sowie auf 40% der Selbstständigen und freiberuflich Tätigen zu.

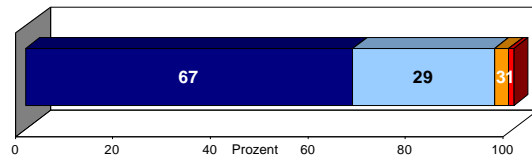
Arbeitsmotivation

„Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht folgende Merkmale der Arbeit?“

Ausschnitt: „Ein sicherer Arbeitsplatz.“

Basis: Alle

Gesamt



Berufliche Stellung

Un-/angelernte Arbeiter



Facharbeiter



Angestellte/Beamte



Leitende Angestellte/
Beamte



Selbstständige



Ein gutes Verhältnis zu Kollegen und Vorgesetzten ist erwerbstätigen Frauen wichtiger (66%) als Männern (52%).

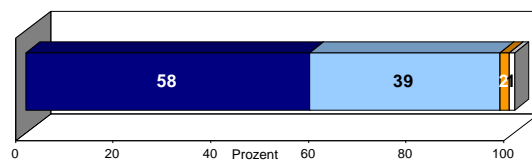
Arbeitsmotivation

„Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht folgende Merkmale der Arbeit?“

Ausschnitt: „Ein gutes Verhältnis zu Kollegen und Vorgesetzten.“

Basis: Alle

Gesamt

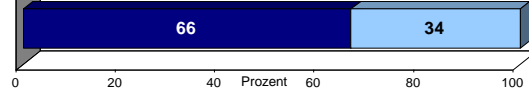


Geschlecht

Männer



Frauen



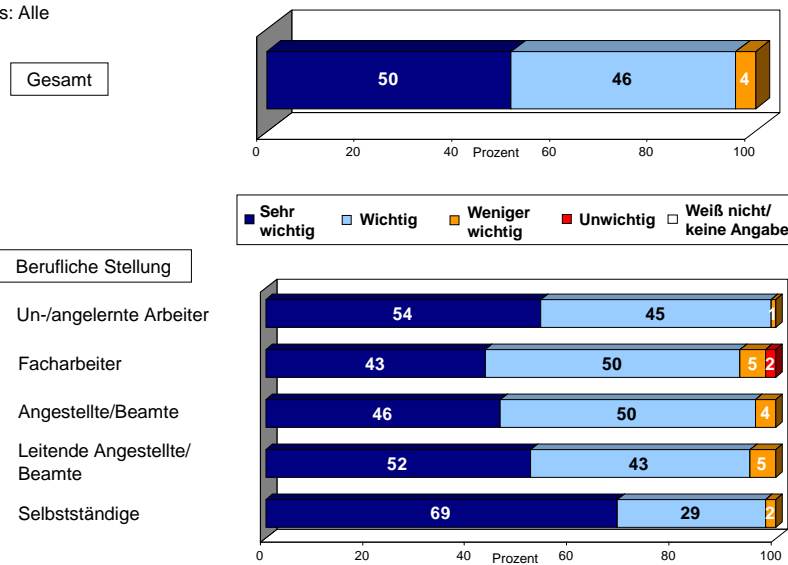
Während das eigenverantwortliche Arbeiten bei Selbstständigen einen sehr hohen Stellenwert genießt (69%), gilt dies nur für 43% der Facharbeiter und 46% der einfachen bzw. qualifizierten Angestellten und Beamten.

Arbeitsmotivation

„Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht folgende Merkmale der Arbeit?“

Ausschnitt: „Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten.“

Basis: Alle



Ein ganz anderes Bild ergibt sich für den Freizeit- bzw. Lohnausgleich bei Überstunden: Für 58% der un- oder angelernten Arbeiter und 52% der Facharbeiter ist dieses Merkmal sehr wichtig, aber nur für 32% der leitenden Angestellten bzw. Beamten und 28% der Selbstständigen.

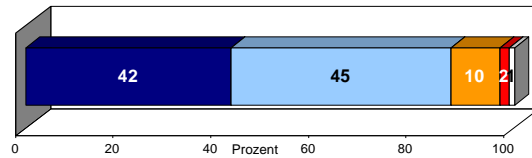
Arbeitsmotivation

„Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht folgende Merkmale der Arbeit?“

Ausschnitt: „Freizeit- bzw. Lohnausgleich für Überstunden.“

Basis: Alle

Gesamt



Berufliche Stellung

Un-/angelernte Arbeiter



Facharbeiter



Angestellte/Beamte



Leitende Angestellte/
Beamte



Selbstständige



Flexible Arbeitszeiten sind Frauen deutlich häufiger wichtig (36%) als Männern (23%).

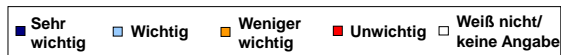
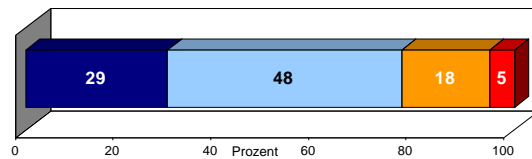
Arbeitsmotivation

„Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht folgende Merkmale der Arbeit?“

Ausschnitt: „Flexible Arbeitszeiten.“

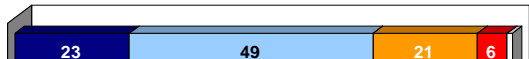
Basis: Alle

Gesamt



Geschlecht

Männer



Frauen



Da Frauen deutlich häufiger in Teilzeit erwerbstätig sind, korreliert dieses Ergebnis stark mit dem Befund, wonach Beschäftigte mit einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von unter 15 Stunden, flexible Arbeitszeiten häufiger als sehr wichtig erachten (45%) als die überwiegend männlichen Vollzeit-Erwerbstätigen (26%).

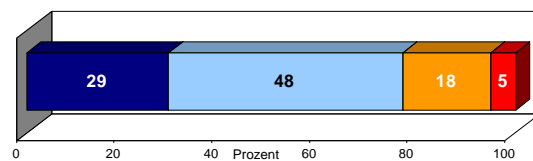
Arbeitsmotivation

„Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht folgende Merkmale der Arbeit?“

Ausschnitt: „Flexible Arbeitszeiten.“

Basis: Alle

Gesamt

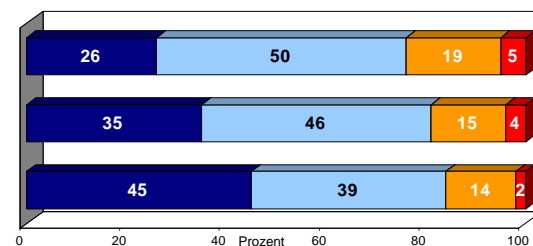


Erwerbstätigkeit

Vollzeit (ab 35h/ Woche)

Teilzeit (> 15h/ Woche)

Teilzeit (bis 15 h/ Woche)



5.1.1

Persönliche Erfahrungen mit Arbeitsmerkmalen

Die Erwerbstätigen sind sich weitgehend darin einig, wie wichtig ihnen ganz allgemein bestimmte Merkmale der Arbeit sind. Sie machen am eigenen Arbeitsplatz aber praktische Erfahrungen, die damit nicht immer übereinstimmen. Am häufigsten werden dabei uneingeschränkt die Ansprüche an die Arbeit erfüllt,

- selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten (trifft voll und ganz zu: 62%),
- über ein gutes Verhältnis zu Vorgesetzten und Kollegen zu verfügen (61%) und
- Spaß an der Arbeit haben (60%).

Die Hälfte der Beschäftigten hat darüber hinaus einen Arbeitsplatz in Wohnortnähe (trifft voll und ganz zu: 53%), fast ebenso viele sehen ihren Arbeitsplatz als sicher an (50%) und berichten von einer problemlosen Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben (47%).

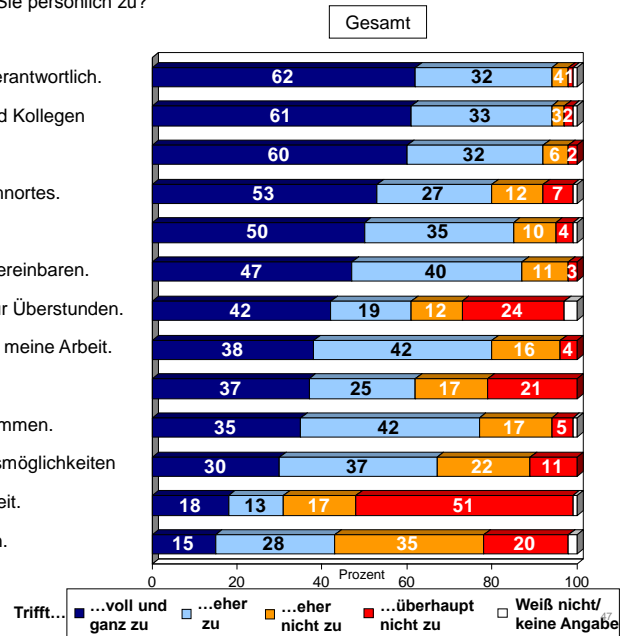
Anerkennung und Wertschätzung für ihre Arbeit erfahren uneingeschränkt 38%, weitere 43% mit Einschränkungen. 35% sind mit ihrem Einkommen vollauf zufrieden, weitere 42% nur tendenziell. Gute Weiterbildungsmöglichkeiten haben 30%, auf 37% trifft dies mit Abstrichen zu.

Ihre Aufstiegsmöglichkeiten stufen lediglich 15% der Erwerbstätigen uneingeschränkt und 13% mit Einschränkungen als gut ein, während eine Mehrheit diese als überwiegend nicht (35%) oder überhaupt nicht gegeben (20%) sieht. Die Möglichkeit für einen Heimarbeitsplatz ist lediglich für 15% der Beschäftigten uneingeschränkt vorhanden. Die beiden letztgenannten Kriterien haben allerdings auch keinen hohen Stellenwert, wie im vorhergehenden Kapitel beschrieben.

Arbeitsmotivation

„In wie weit treffen die Aussagen auf Sie persönlich zu?“

Basis: Alle



Auffälligkeiten:

Weitgehend unabhängig von der beruflichen Stellung eint die Erwerbstätigen die Erfahrung, selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten zu können. Die Selbstständigen betonen dies allerdings noch stärker (89%) als die Angehörigen der anderen Berufsgruppen.

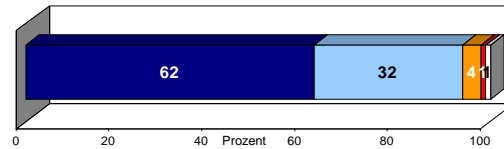
Arbeitsmotivation

„In wie weit treffen die Aussagen auf Sie persönlich zu?“

Ausschnitt: „Ich arbeite selbstständig und eigenverantwortlich.“

Basis: Alle

Gesamt



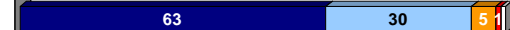
Trifft...
■ ...voll und ganz zu
■ ...eher zu
■ ...eher nicht zu
■ ...überhaupt nicht zu
■ Weiß nicht/keine Angabe

Berufliche Stellung

Un-/angelernte Arbeiter



Facharbeiter



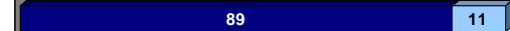
Angestellte/Beamte



Leitende Angestellte/
Beamte



Selbstständige



Für die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf gilt: Während in Teilzeit Erwerbstätige mit einer Wochenarbeitszeit unter 15 Stunden diese häufiger als voll erfüllt ansehen (65%), trifft dies nur auf 44% der Erwerbstätigen in Vollzeit zu.

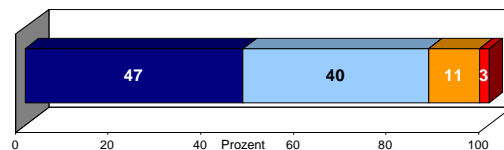
Arbeitsmotivation

„In wie weit treffen die Aussagen auf Sie persönlich zu?“

Ausschnitt: „Ich kann Privatleben und Arbeit gut vereinbaren.“

Basis: Alle

Gesamt



Trifft...
■ ...voll und ganz zu
■ ...eher zu
■ ...eher nicht zu
■ ...überhaupt nicht zu
■ Weiß nicht/keine Angabe

Erwerbstätigkeit

Vollzeit (ab 35h/ Woche)



Teilzeit (> 15h/ Woche)



Teilzeit (bis 15 h/ Woche)



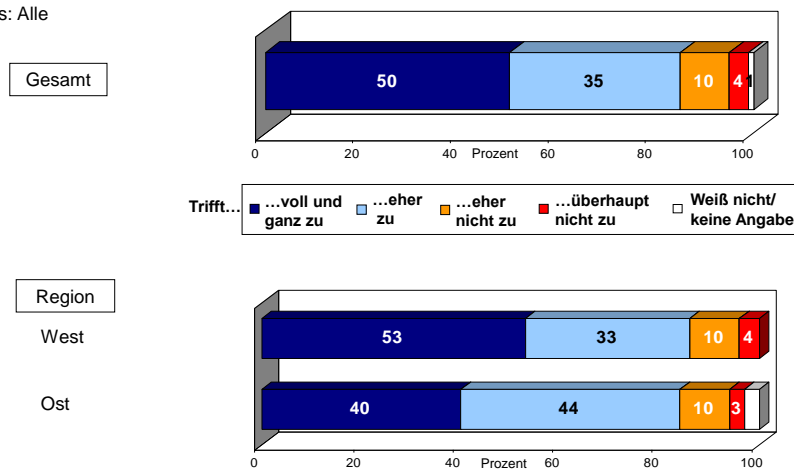
Die Sicherheit des Arbeitsplatzes wird in den neuen und in den alten Bundesländern uneinheitlich beurteilt: So halten 53% der Westdeutschen, aber nur 40% der Ostdeutschen ihren Arbeitsplatz für uneingeschränkt sicher. Als überwiegend krisensicher stufen weitere 33% der westdeutschen sowie 44% der ostdeutschen Erwerbstätigen ihre Stelle ein.

Arbeitsmotivation

„In wie weit treffen die Aussagen auf Sie persönlich zu?“

Ausschnitt: „Mein Arbeitsplatz ist sicher.“

Basis: Alle



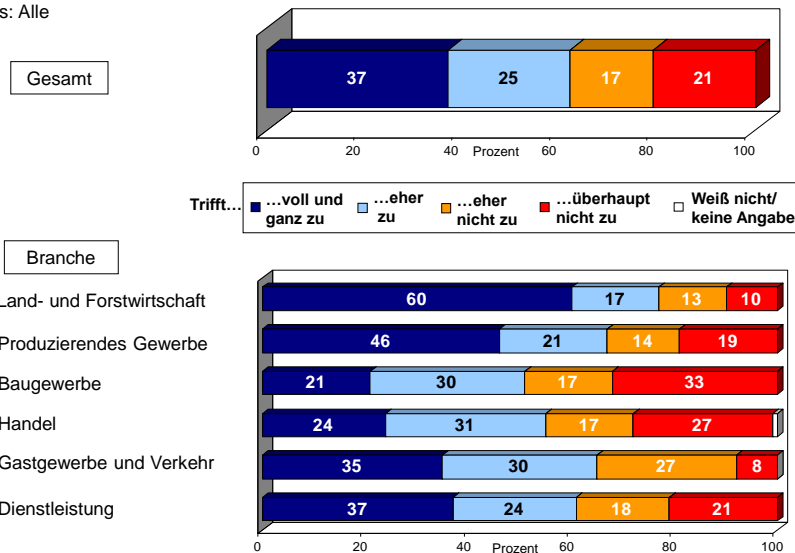
Flexible Arbeitszeiten gehören für die Mehrheit der Erwerbstätigen offenkundig zur Realität im Arbeitsleben. Branchenübergreifend trifft dies auf 62% zu. Besonders häufig berichten Erwerbstätige im Landwirtschaftssektor von flexiblen Arbeitszeiten (77%). Auch im produzierenden Gewerbe (67%) mit seinen vielfältigen Schichtmodellen, im Gastgewerbe (65%) sowie im Dienstleistungsbereich (61%) gibt es häufiger wechselnde Arbeitszeiten als im Handel (55%) oder im Baugewerbe (51%).

Arbeitsmotivation

„In wie weit treffen die Aussagen auf Sie persönlich zu?“

Ausschnitt: „Ich habe flexible Arbeitszeiten.“

Basis: Alle



Unterschiede werden auch sichtbar, wenn man nach der beruflichen Stellung differenziert: Während nur eine Minderheit der Facharbeiter (44%) flexible Arbeitszeiten hat, sind zeitliche Unregelmäßigkeiten bei Selbstständigen Normalzustand (88%).

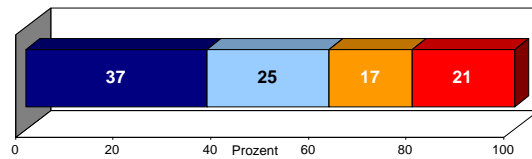
Arbeitsmotivation

„In wie weit treffen die Aussagen auf Sie persönlich zu?“

Ausschnitt: „Ich habe flexible Arbeitszeiten.“

Basis: Alle

Gesamt



Trifft...
 ■ ...voll und ganz zu ■ ...eher zu ■ ...eher nicht zu ■ ...überhaupt nicht zu □ Weiß nicht/keine Angabe

Berufliche Stellung

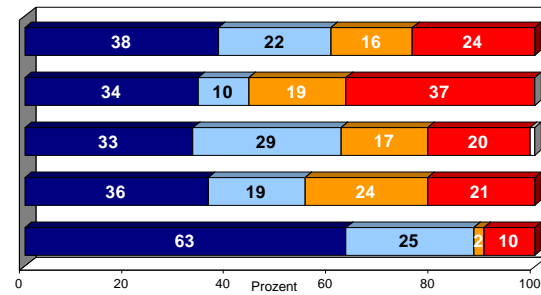
Un-/angelernte Arbeiter

Facharbeiter

Angestellte/Beamte

Leitende Angestellte/
Beamte

Selbstständige



6 Vereinbarkeit von Privatleben und Arbeit

6.1 Stellenwert der Arbeit

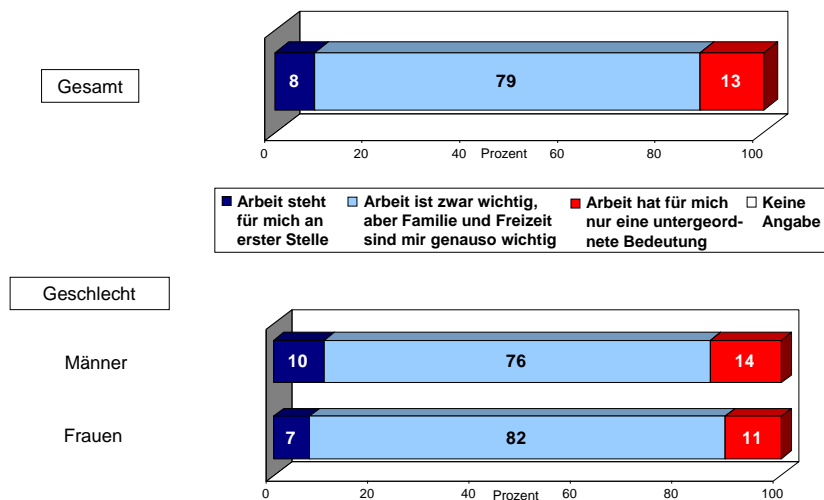
Wie bereits in Kapitel 5 geschildert, sehen die Erwerbstätigen die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf als wichtiges Gut an. Sie sind sich einig darin, Arbeit sei zwar wichtig, aber Familie und Freizeit besitzen einen ebenso großen Stellenwert im Leben (79%). Lediglich für Minderheiten ist die Arbeit nachrangig (13%) oder von übergeordneter Bedeutung (8%).

In dieser Einschätzung stimmen männliche und weibliche Beschäftigte weitgehend überein.

Vereinbarkeit von Privatleben und Erwerbstätigkeit

Stellenwert der Arbeit

Basis: Alle

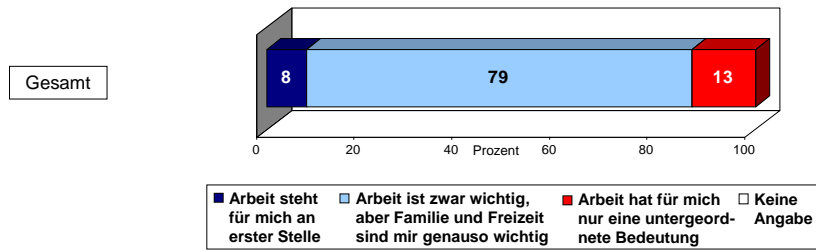


Gering sind auch die Unterschiede zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten: Für mehr als drei Viertel von ihnen steht jeweils der Ausgleich im Mittelpunkt, lediglich bei den Teilzeit-Beschäftigten mit einem Arbeitspensum von weniger als 15 Wochenstunden steigt der Anteil derjenigen, für die die Arbeit nicht so wichtig ist, etwas an.

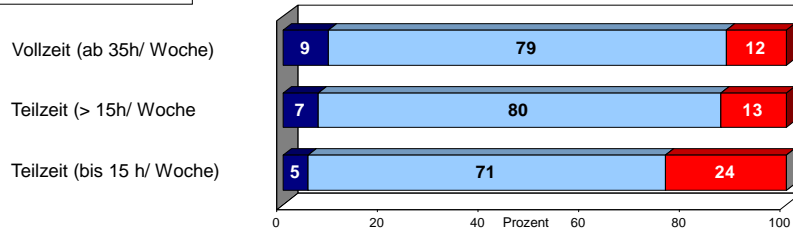
Vereinbarkeit von Privatleben und Erwerbstätigkeit

Stellenwert der Arbeit

Basis: Alle



Erwerbstätigkeit



6.2

Vereinbarkeit im Zeitalter der Digitalisierung

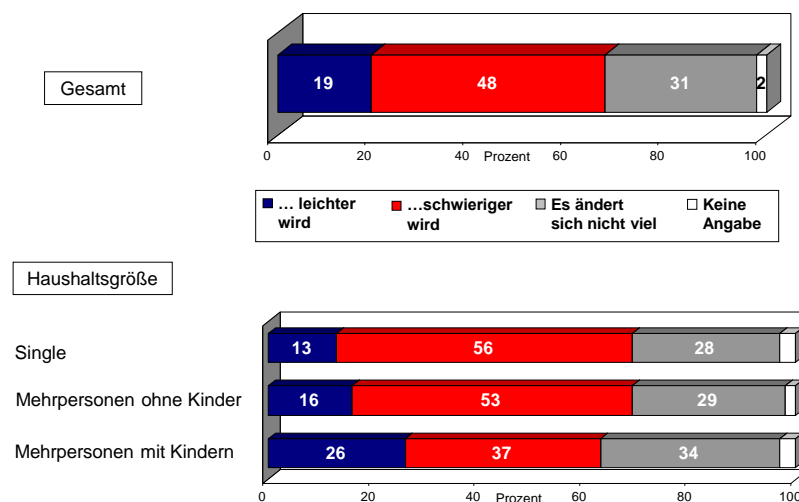
Allerdings befürchtet rund die Hälfte der Erwerbstätigen (48%), durch die Digitalisierung hervorgerufenen Änderungen auf dem Arbeitsmarkt könnten die Vereinbarkeit von Privatleben und Erwerbstätigkeit in Zukunft erschweren. 19% erwarten Erleichterungen, weitere 31% keine größeren Veränderungen.

Bemerkenswert: Bei Erwerbstätigen mit Kindern im Haushalt gibt es weniger Pessimismus (37%).

Vereinbarkeit von Privatleben und Erwerbstätigkeit

„Die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt führen dazu, dass die Vereinbarkeit...“

Basis: Alle



7

Veränderungen des Arbeitsplatzes durch die Digitalisierung

7.1

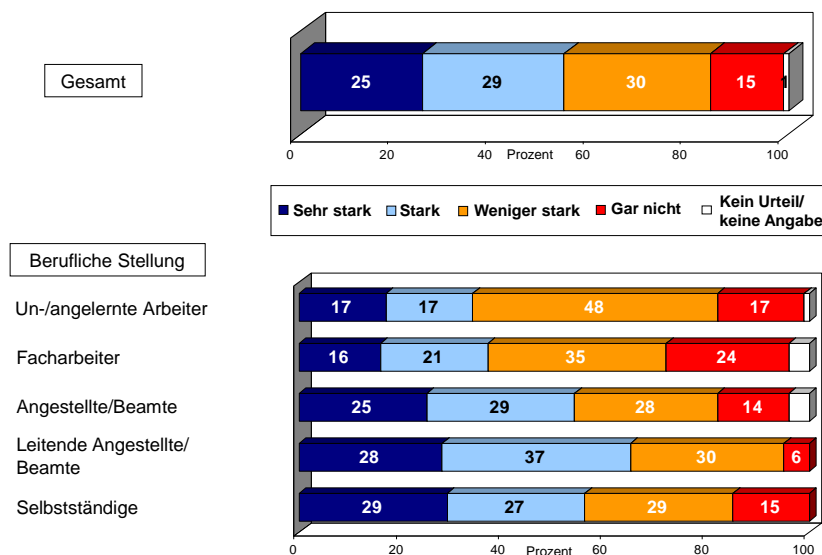
Erlebte Veränderungen

Für etwas mehr als die Hälfte der Beschäftigten hat sich der Arbeitsplatz durch die Digitalisierung sehr stark (25%) oder stark (29%) verändert. Für weitere 30% hat sich wenig getan, für 15% gar nichts. Unterschiedlich stark sind die Auswirkungen für die unterschiedlichen Berufsgruppen: Während nur 34% der einfachen Arbeiter und 37% der Facharbeiter Änderungen erfahren haben, hat sich das Anforderungsprofil für 65% der leitenden Angestellten und Beamten in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Auch die qualifizierten Angestellten bzw. Beamten (54%) und die Selbstständigen (56%) sind mehrheitlich stark davon betroffen.

Veränderungen des Arbeitsplatzes durch die Digitalisierung

„Wie stark hat sich Ihr Arbeitsplatz durch die Digitalisierung alles in allem verändert?“

Basis: Alle



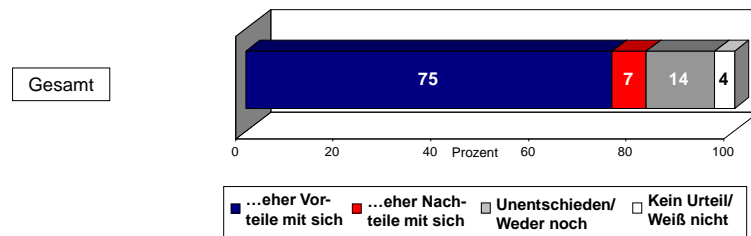
7.2 Bewertung der Veränderungen

Die Veränderungen bringen für drei Viertel der Beschäftigten eher Vorteile mit sich. Von den Erwerbstätigen, deren Arbeitsplatz sich sehr stark verändert hat, äußern sich sogar 80% positiv.

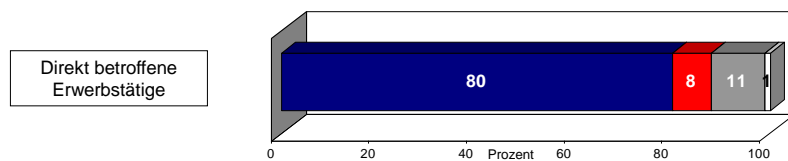
Veränderungen des Arbeitsplatzes durch die Digitalisierung

„Bringen diese Veränderungen für Ihren Arbeitsplatz bzw. für Ihre Arbeit...?“

Basis: Alle



Basis: Nur Erwerbstätige, deren Arbeitsplatz sich sehr stark verändert hat (=25%)



7.3

Wie erlebt man die zunehmende Digitalisierung?

In Abschnitt 3.2 haben wir beschrieben, dass die Digitalisierung im beruflichen Alltag auf der allgemeinen Ebene akzeptiert wird. Gleichzeitig berichten viele Erwerbstätige kritisch darüber, wie die zunehmende Verwendung von Computern und Internet die Arbeit und den Arbeitsplatz verändert haben. Einerseits sehen es insgesamt 82% als uneingeschränkt (45%) oder eher zutreffend (37%) an, dass unterschiedliche Kommunikationswege einfacher genutzt werden können, andererseits nimmt für 75% die zu verarbeitende Informationsmenge zu. 69% können laut eigenem Bekunden zwar schneller und effizienter arbeiten, für 65% hat jedoch der Arbeitsdruck zugenommen. Die Arbeit ist zudem anspruchsvoller (58%), aber auch transparenter (55%) geworden. Nur eine Minderheit verbucht auf der Habenseite, dass man sich die Arbeit flexibler einteilen (42%) und Ort und Zeit besser wählen kann (35%). Beinahe die Hälfte der Beschäftigten (45%) stört jedoch das Gefühl, ständig erreichbar zu sein, 22% sind zunehmend abgelenkt von ihrer eigentlichen Tätigkeit und 21% fühlen sich häufiger überfordert.

Veränderungen des Arbeitsplatzes durch die Digitalisierung

Wie erlebt man die zunehmende Verwendung von Computern und Internet?

Basis: Alle

Ich kann einfacher verschiedene Kommunikationswege nutzen.

Die zu verarbeitende Informationsmenge nimmt zu.

Ich kann schneller und effizienter arbeiten.

Der Arbeitsdruck hat zugenommen.

Meine Arbeit wird anspruchsvoller.

Die Arbeit wird transparenter.

Ich muss ständig erreichbar sein.

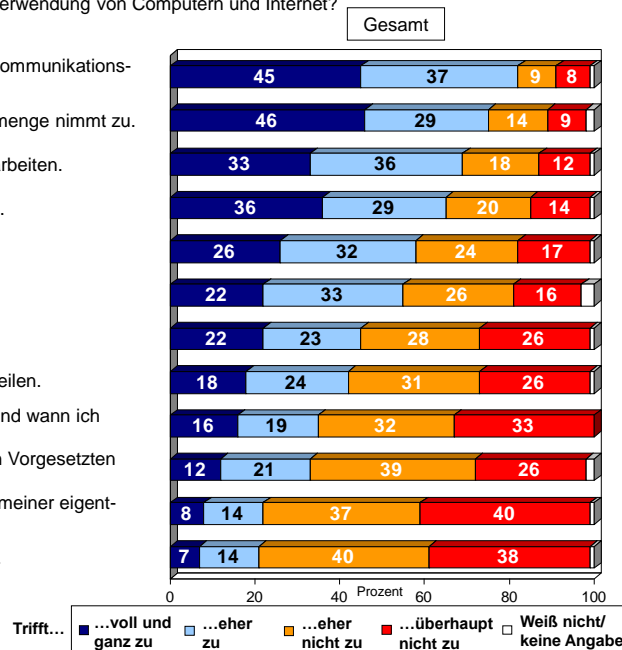
Ich kann meine Arbeit flexibler einteilen.

Ich kann mir besser einteilen, wo und wann ich arbeite.

Ich habe mehr Kontakte zu meinen Vorgesetzten und Kollegen.

Ich bin zunehmend abgelenkt von meiner eigentlichen Tätigkeit.

Ich fühle mich häufiger überfordert.



Auffälligkeiten:

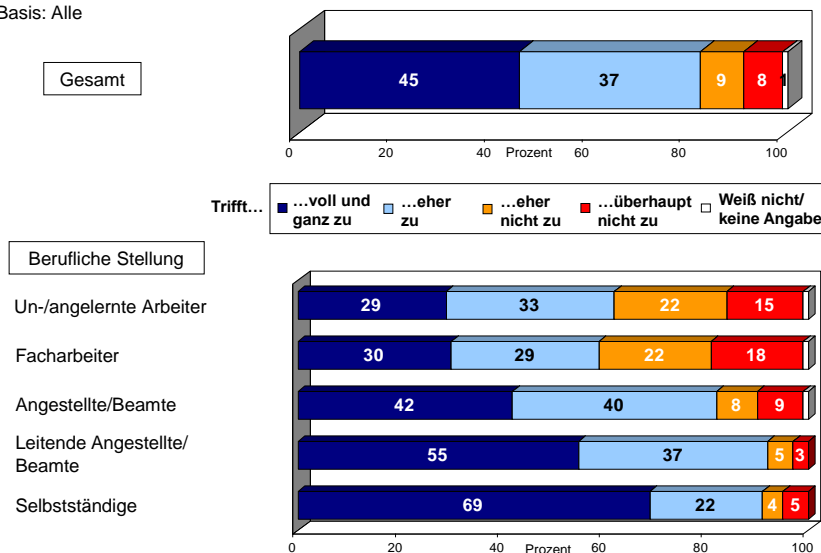
Die positiven, aber auch die negativen Folgen der Digitalisierung sind ungleich verteilt, wenn man die berufliche Stellung der Erwerbstätigen berücksichtigt: Während es 69% der Selbstständigen nun viel einfacher fällt, verschiedene Kommunikationswege zu nutzen, gilt dies nur für 29% der an- und ungelerten Arbeiter.

Veränderungen des Arbeitsplatzes durch die Digitalisierung

Wie erlebt man die zunehmende Verwendung von Computern und Internet?

Ausschnitt: „Ich kann einfacher verschiedene Kommunikationswege nutzen.“

Basis: Alle



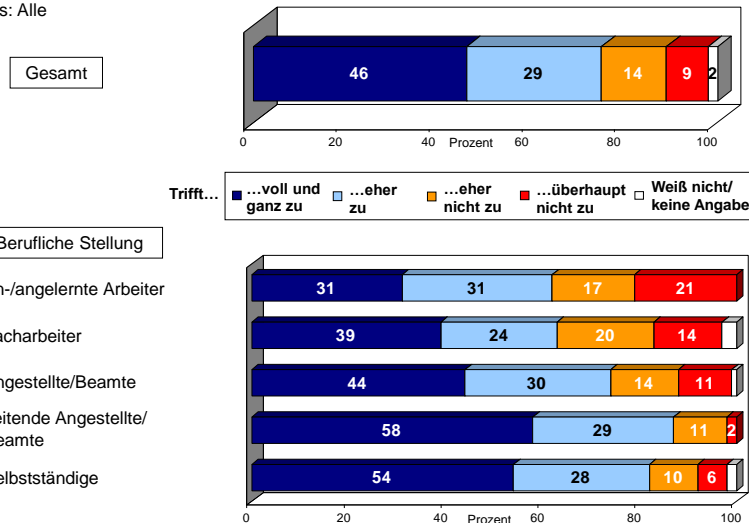
Dafür klagten nur 31% der Arbeiter und 39% der Facharbeiter sehr stark über eine immer weiter zunehmende Informationsmenge, aber 58% der leitenden Angestellten und Beamten.

Veränderungen des Arbeitsplatzes durch die Digitalisierung

Wie erlebt man die zunehmende Verwendung von Computern und Internet?

Ausschnitt: „Die zu verarbeitende Informationsmenge nimmt immer mehr zu.“

Basis: Alle



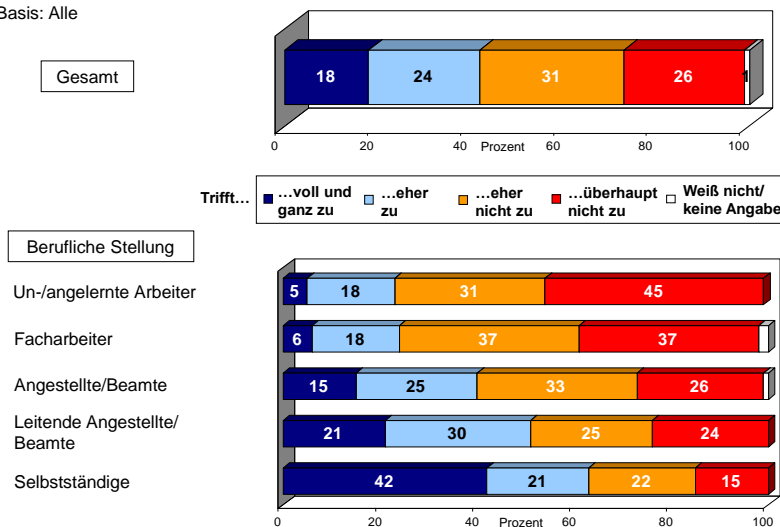
Von einer zunehmenden Flexibilität der Arbeitseinteilung profitieren bislang überwiegend Selbstständige (trifft voll und ganz zu: 42%), von an- und ungelerten Arbeitern (5%), Facharbeitern (6%) oder auch einfachen bzw. qualifizierten Angestellten und Beamten (15%) dagegen nur Minderheiten.

Veränderungen des Arbeitsplatzes durch die Digitalisierung

Wie erlebt man die zunehmende Verwendung von Computern und Internet?

Ausschnitt: „Ich kann meine Arbeit flexibler einteilen.“

Basis: Alle



Und: Darüber, dass sie mit Hilfe von Computer und Internet schneller und effizienter arbeiten, berichten vor allem Selbstständige (trifft voll und ganz zu: 46%), einfache bzw. qualifizierte Angestellte, Arbeiter (jeweils 30%) und Facharbeiter (32%) hingegen seltener.

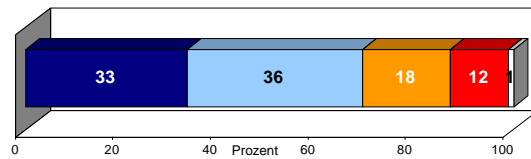
Veränderungen des Arbeitsplatzes durch die Digitalisierung

Wie erlebt man die zunehmende Verwendung von Computern und Internet?

Ausschnitt: „Ich kann schneller und effizienter arbeiten.“

Basis: Alle

Gesamt



Trifft... ■ ...voll und ganz zu ■ ...eher zu ■ ...eher nicht zu ■ ...überhaupt nicht zu □ Weiß nicht/keine Angabe

Berufliche Stellung

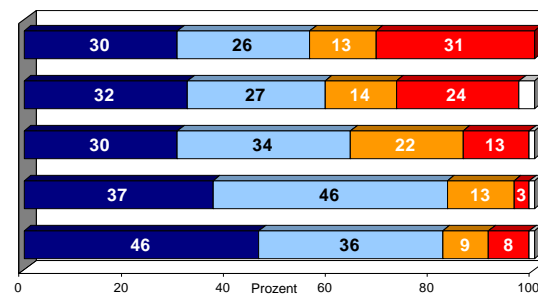
Un-/angelernte Arbeiter

Facharbeiter

Angestellte/Beamte

Leitende Angestellte/
Beamte

Selbstständige



7.3.1 Meinungen zur Flexibilisierung der Arbeit

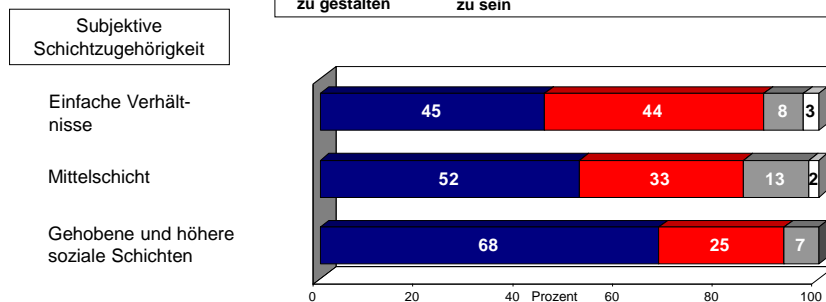
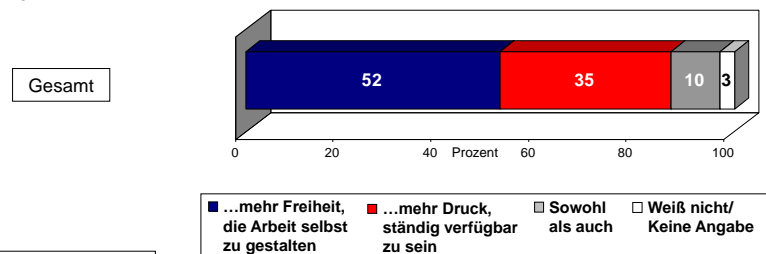
Zunächst ist es wichtig herauszustellen, dass der Begriff Flexibilisierung der Arbeit keineswegs einheitlich positiv besetzt ist. Vor die Wahl gestellt, sehen 52% darin vorrangig „mehr Freiheit, die Arbeit selbst zu gestalten“, 35% stimmen der Gegenposition zu, Flexibilisierung der Arbeit bedeute in erster Linie „mehr Druck, ständig verfügbar zu sein“.

Auffällig:
 Erwerbstätige aus einfacheren sozialen Schichten nehmen beide Standpunkte gleich häufig ein, während die Angehörigen höherer sozialer Schichten das Maß an Freiheit, das mit der Flexibilisierung verbunden ist, deutlich in den Vordergrund rücken.

Veränderungen des Arbeitsplatzes durch die Digitalisierung

„Zum Thema Flexibilisierung der Arbeit haben wir zwei Meinungen gehört. Welcher Meinung stimmen Sie eher zu? Flexibilisierung der Arbeit bedeutet für mich vorrangig...“

Basis: Alle



7.4

Hat der Arbeitgeber Nachholbedarf?

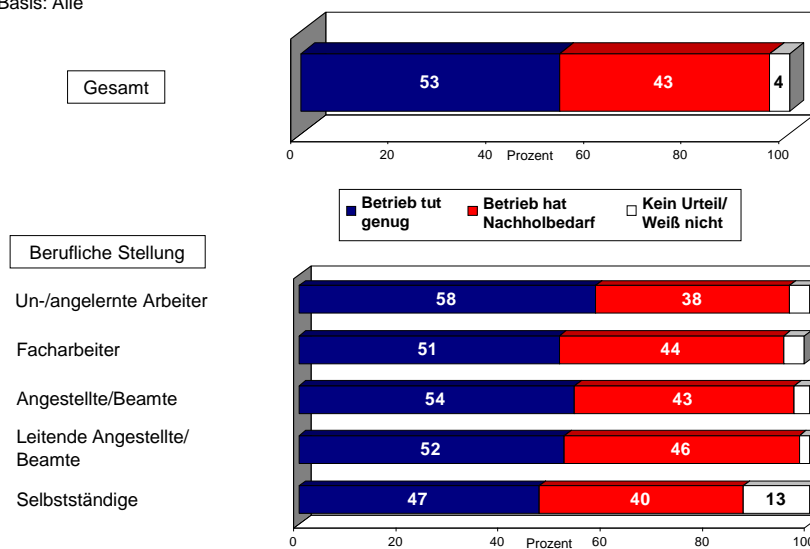
53% der Erwerbstätigen sehen im Zusammenhang mit der Digitalisierung keine Versäumnisse in ihrem Betrieb, 43% melden Nachholbedarf an.

Interessanterweise weist dieses Ergebnis kaum Unterschiede auf, wenn man nach der beruflichen Stellung differenziert.

Veränderungen des Arbeitsplatzes durch die Digitalisierung

„Wenn Sie an die Herausforderungen durch die Digitalisierung, also den Einsatz von Computern und Internet in dem Unternehmen, für das Sie arbeiten, denken: Sind Sie da der Meinung, Ihr Arbeitgeber tut genug, um auf dem neuesten Stand zu sein oder sehen Sie hier Nachholbedarf?“

Basis: Alle



7.5

Auswirkungen der Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt

7.5.1

Erwartete Entwicklungen

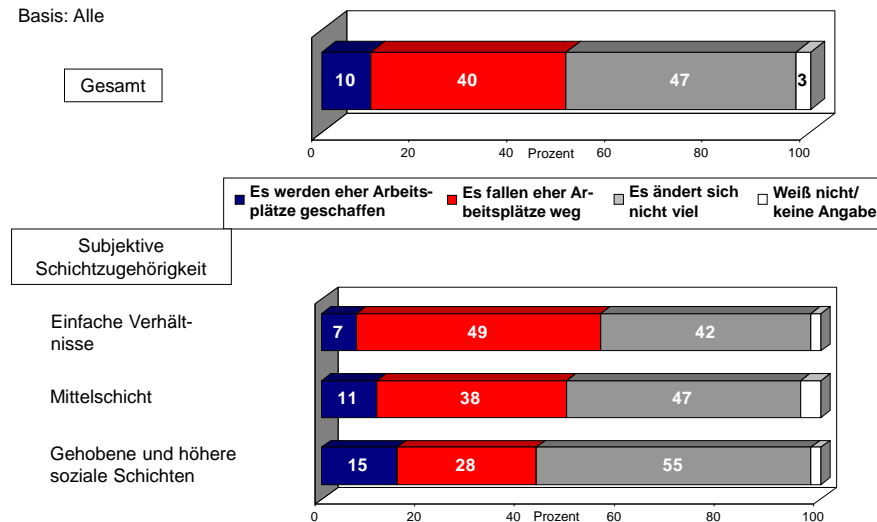
Die Auswirkungen der Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt werden eher skeptisch gesehen: 40% der Erwerbstätigen rechnen mit Arbeitsplatzverlusten, nur 10% mit der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Für 47% hat die Digitalisierung keine großen Auswirkungen auf die Anzahl der Beschäftigten in Deutschland.

Skeptisch sind vor allem Angehörige aus einfacheren sozialen Verhältnissen, 49% erwarten wegfallende Arbeitsplätze, aber auch in den höheren Schichten rechnen nur wenige mit einem insgesamt positiven Beschäftigungseffekt.

Veränderungen des Arbeitsplatzes durch die Digitalisierung

„Was meinen Sie, werden durch die zunehmende Digitalisierung, also den Einsatz von Computern und Internet, alles in allem eher Arbeitsplätze geschaffen oder fallen eher Arbeitsplätze weg oder ändert sich da in der Summe nicht so viel?“

Basis: Alle

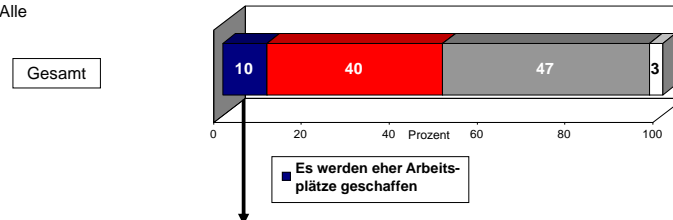


Interessant: Von den wenigen, die von einer steigenden Beschäftigungszahl ausgehen, vermuten die meisten, dass diese Stellen vorrangig für Höherqualifizierte geschaffen werden (55%).

Veränderungen des Arbeitsplatzes durch die Digitalisierung

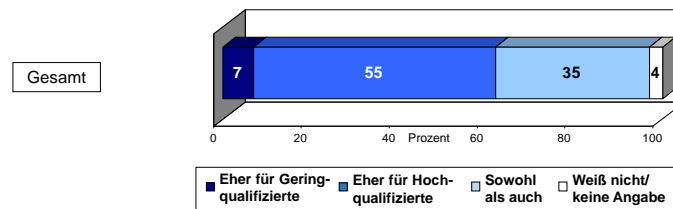
„Was meinen Sie, werden durch die zunehmende Digitalisierung, also den Einsatz von Computern und Internet, alles in allem eher Arbeitsplätze geschaffen oder fallen eher Arbeitsplätze weg oder ändert sich da in der Summe nicht so viel?“

Basis: Alle



„Werden dadurch Ihrer Meinung nach eher Arbeitsplätze für Geringqualifizierte im Niedriglohnssektor oder Arbeitsplätze für Höherqualifizierte oder für beide Gruppen geschaffen?“

Basis: Nur Erwerbstätige, denen zufolge eher Arbeitsplätze geschaffen werden

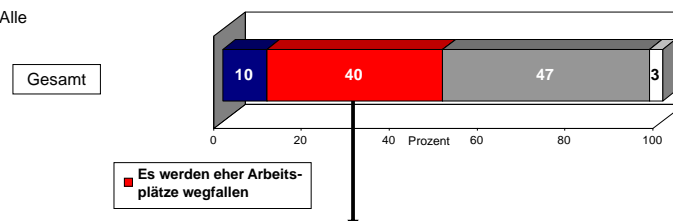


Anders sieht es bei jenen 40% der Beschäftigten aus, die von negativen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt ausgehen. 45% von ihnen meinen, dass eher Arbeitsplätze für Geringqualifizierte wegfallen würden, weitere 7% rechnen mit negativen Beschäftigungseffekten bei Höherqualifizierten und 47% befürchten für beide Gruppen negative Effekte.

Veränderungen des Arbeitsplatzes durch die Digitalisierung

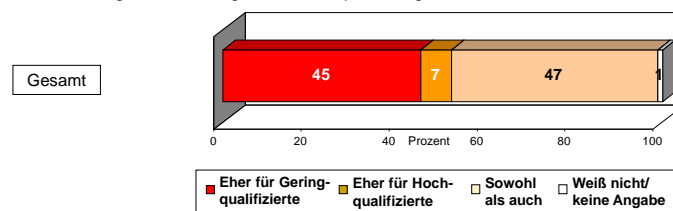
„Was meinen Sie, werden durch die zunehmende Digitalisierung, also den Einsatz von Computern und Internet, alles in allem eher Arbeitsplätze geschaffen oder fallen eher Arbeitsplätze weg oder ändert sich da in der Summe nicht so viel?“

Basis: Alle



„Werden dadurch Ihrer Meinung nach eher Arbeitsplätze für Geringqualifizierte im Niedriglohnssektor oder Arbeitsplätze für Höherqualifizierte oder für beide Gruppen wegfallen?“

Basis: Nur Erwerbstätige, denen zufolge eher Arbeitsplätze wegfallen



7.5.2

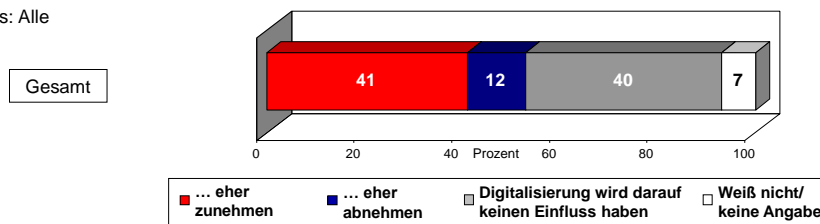
Einfluss der Digitalisierung auf befristete Arbeitsverhältnisse und Leiharbeit

41% der Erwerbstätigen erwarten, die Digitalisierung werde eher zu einer Zunahme von zeitlich befristeten Verträgen und Leiharbeit führen, 12% sind gegenteiliger Auffassung und 40% meinen, die Digitalisierung habe darauf keine Auswirkungen. Während vorrangig Arbeiter von einer zunehmenden Nachfrage nach solchen Beschäftigungsverhältnissen ausgehen (49%), sind vor allem leitende Angestellte und Beamte der Meinung, die Digitalisierung werde darauf keinen Einfluss haben (51%).

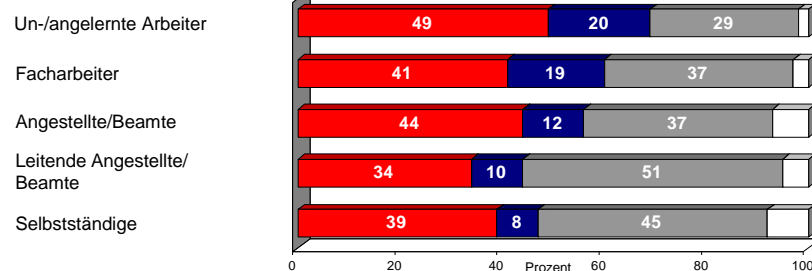
Veränderungen des Arbeitsplatzes durch die Digitalisierung

„Wird in Zukunft der Anteil derer, die **befristet oder als Leiharbeiter** angestellt sind, eher zunehmen, eher abnehmen oder wird die Digitalisierung darauf keinen Einfluss haben?
 Anteil wird...“

Basis: Alle



Berufliche Stellung



7.5.3

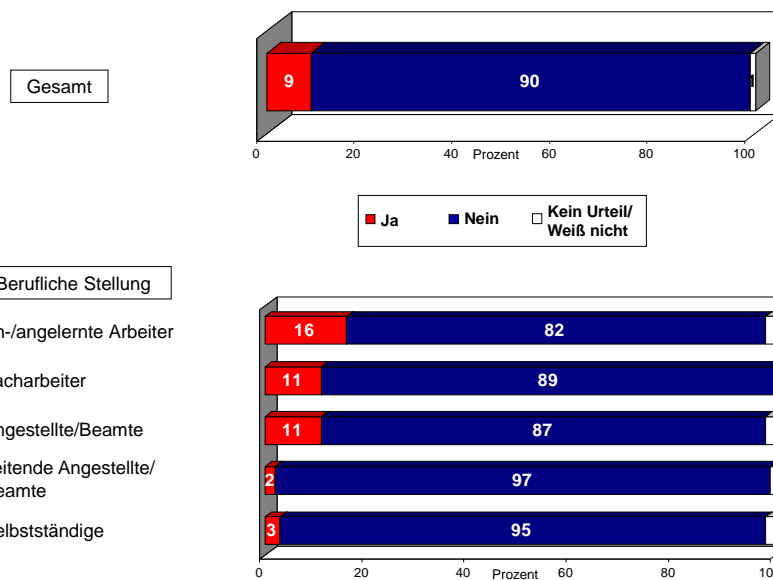
Bedrohung des eigenen Arbeitsplatzes?

Dass der eigene Arbeitsplatz in absehbarer Zeit aufgrund der zunehmenden Digitalisierung ersetzt wird, nehmen nur wenige an (9%). An- und ungelernte Arbeiter fürchten dies etwas häufiger (16%) als Facharbeiter und Angestellte sowie Beamte (11%). Leitende Angestellte und Beamte sowie Selbstständige fühlen sich so gut wie gar nicht bedroht.

Veränderungen des Arbeitsplatzes durch die Digitalisierung

„Könnte Ihr Arbeitsplatz durch die Folgen der Digitalisierung in absehbarer Zeit ersetzt werden?“

Basis: Alle



8 Anforderungen an die Politik

8.1 Notwendigkeit von Rahmenbedingungen?

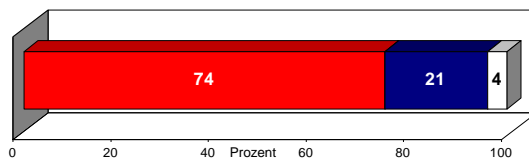
74% aller Erwerbstätigen sind der Meinung, die Politik müsse in Anbetracht der Veränderungen, die durch die Digitalisierung ausgelöst werden, geeignete Rahmenbedingungen schaffen. Nur 21% halten dies nicht für erforderlich. Die Politik ist unabhängig von der beruflichen Stellung mehrheitlich gefordert.

Anforderungen an die Politik

„Wenn es um die Arbeitswelt von morgen geht, ist Ihrer Meinung nach die Politik generell gefordert, aufgrund der Veränderungen durch die Digitalisierung neue Rahmenbedingungen zu schaffen oder halten Sie das für nicht notwendig?“

Basis: Alle

Gesamt



■ Die Politik ist gefordert, neue Rahmenbedingungen zu schaffen ■ Ist nicht notwendig □ Kein Urteil/ Weiß nicht

Berufliche Stellung

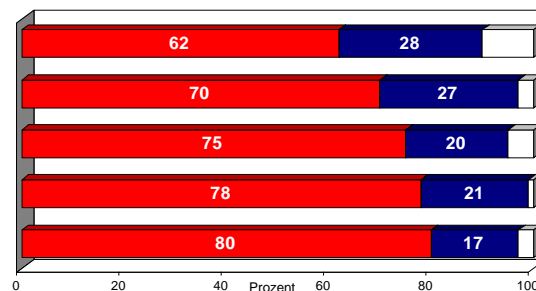
Un-/angelernte Arbeiter

Facharbeiter

Angestellte/Beamte

Leitende Angestellte/
 Beamte

Selbstständige



8.2

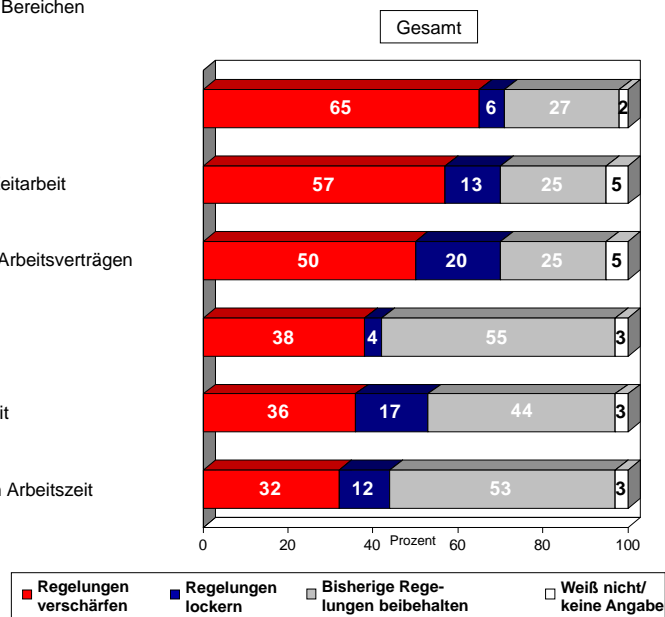
Regelungsbedarf in konkreten Bereichen

Regelungsbedarf wird vorrangig in folgenden Bereichen gesehen: Beim Datenschutz (65%), bei der Beschränkung von Leih- und Zeitarbeit (57%) und bei der Beschränkung von befristeten Arbeitsverträgen (50%). Weniger häufig wird ein Eingreifen der Politik bei Arbeitsschutzbestimmungen (38%), der Begrenzung der Sonntagsarbeit (36%) und der Begrenzung der wöchentlichen Arbeitszeit (32%) gefordert. In diesen drei Bereichen sind jeweils die meisten Erwerbstätigen der Ansicht, die bestehenden Regelungen reichten aus. Für eine Lockerung der bestehenden Regelungen spricht sich in allen Bereichen jeweils nur eine Minderheit aus.

Anforderungen an die Politik

Regelungsbedarf in konkreten Bereichen

Basis: Alle



Auffälligkeiten:

Sehr unterschiedlich sind die Ansichten zur Befristung von Arbeitsverträgen: 64% der un- und angelernten Arbeiter, 59% der Facharbeiter und 51% der Angestellten und Beamten sprechen sich für eine stärkere Beschränkung aus, aber auch eine relative Mehrheit der

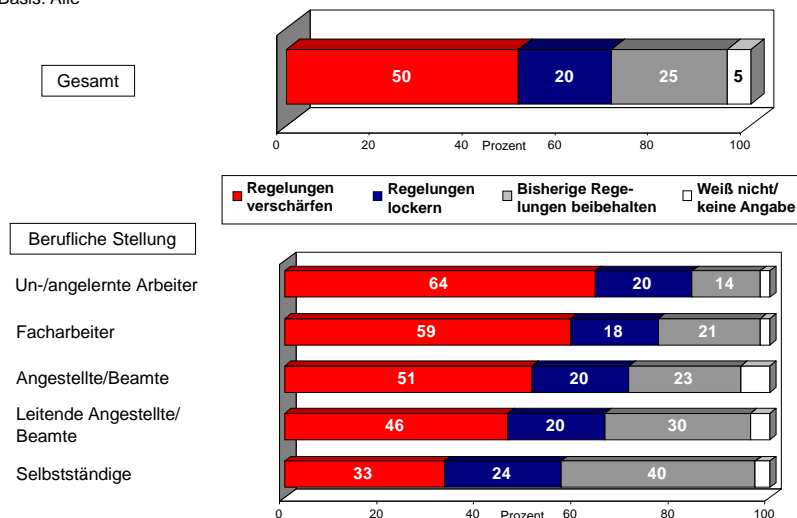
leitenden Angestellten und Beamten (46%). Von den Selbstständigen unterstützt nur jeder Dritte diese Forderung.

Anforderungen an die Politik

Regelungsbedarf in konkreten Bereichen

Ausschnitt: „Beschränkung von befristeten Arbeitsverträgen.“

Basis: Alle



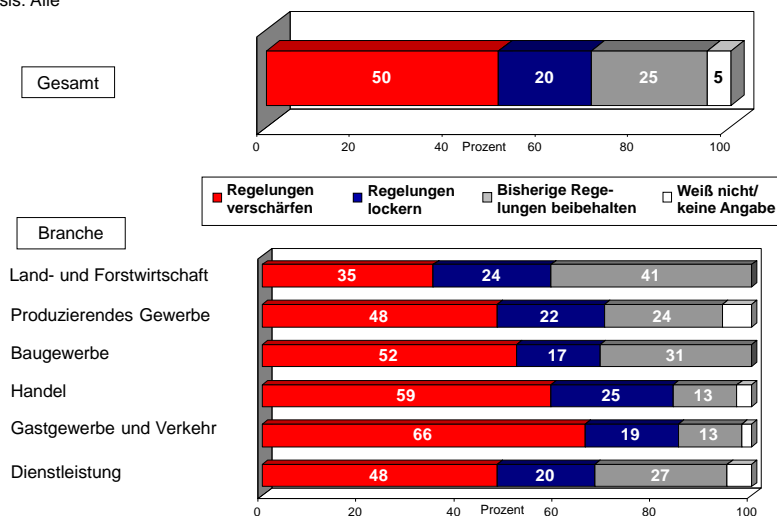
Großes Interesse an einer restriktiveren Handhabung von befristeten Arbeitsverträgen äußern Erwerbstätige im Gastgewerbe (66%), im Handel (59%) und im Baugewerbe (52%). Beschäftigte in der Landwirtschaft sehen hier deutlich seltener Regelungsbedarf (35%).

Anforderungen an die Politik

Regelungsbedarf in konkreten Bereichen

Ausschnitt: „Beschränkung von befristeten Arbeitsverträgen.“

Basis: Alle



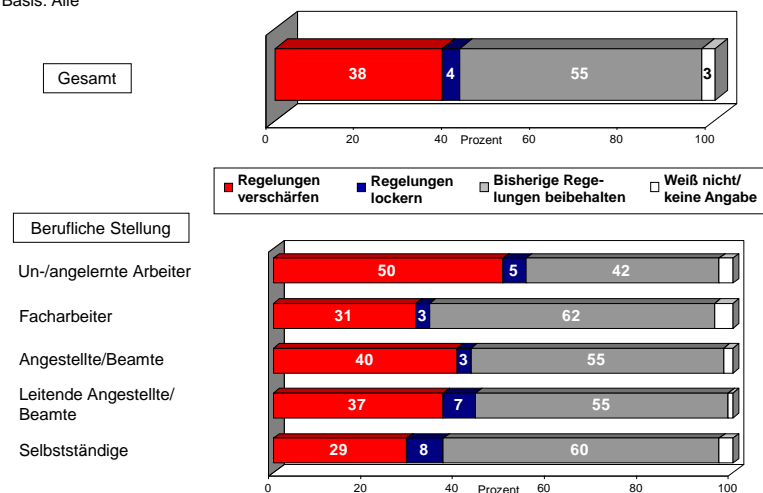
Eine Verbesserung der Arbeitsschutzbestimmungen fordern vor allem Arbeiter (50%). Hier sehen Selbstständige den geringsten Handlungsbedarf (29%) und verweisen auf bestehende Regelungen (60%).

Anforderungen an die Politik

Regelungsbedarf in konkreten Bereichen

Ausschnitt: „Arbeitsschutzbestimmungen“

Basis: Alle



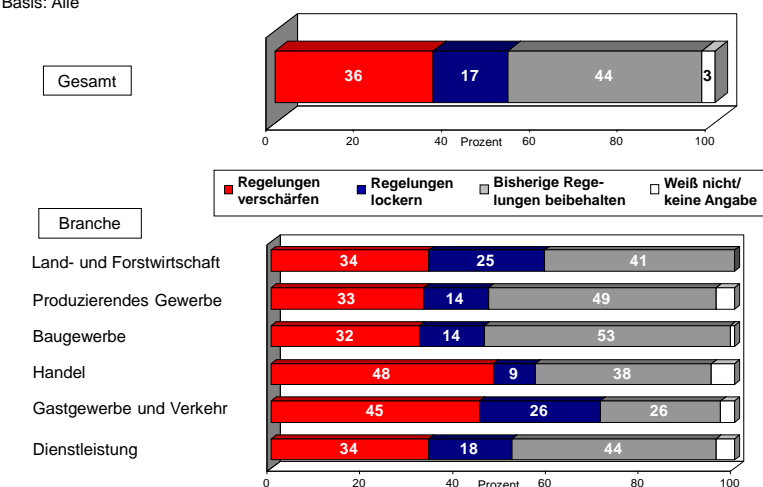
Für eine verstärkte Begrenzung der Sonntagsarbeit votieren besonders häufig die Beschäftigten im Handel (48%) und im Gastgewerbe (45%).

Anforderungen an die Politik

Regelungsbedarf in konkreten Bereichen

Ausschnitt: „Begrenzung der Sonntagsarbeit.“

Basis: Alle



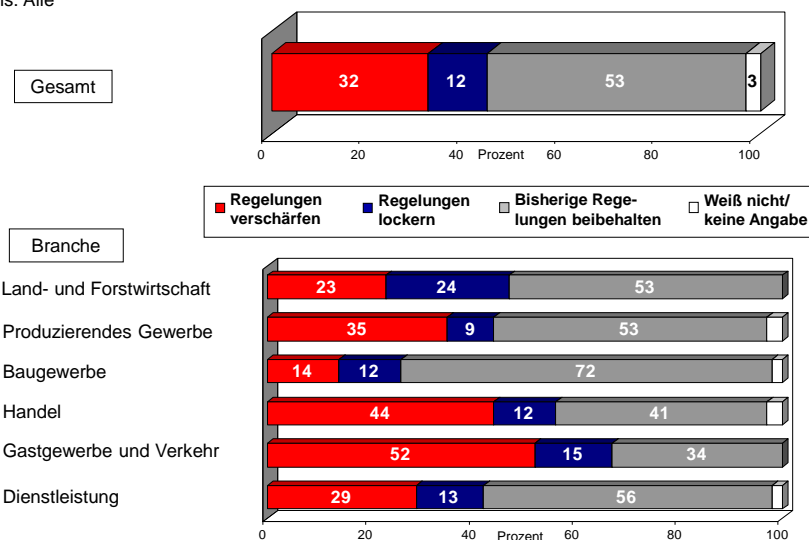
Verschärfte Regeln für die Begrenzung der Wochenarbeitszeit halten Beschäftigte im Gastgewerbe ebenfalls vorrangig für notwendig (52%), aber auch im Handel (44%) und im produzierenden Gewerbe (35%) gibt es viele Fürsprecher. Widerstände gegen entsprechende Beschränkungen formulieren vor allem Erwerbstätige im Baugewerbe: 72% möchten an den derzeit praktizierten Regelungen festhalten, weitere 12% sprechen sich für eine zusätzliche Lockerung aus. Ähnliche Stimmungsbilder sehen wir bei Beschäftigten in der Landwirtschaft, im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor.

Anforderungen an die Politik

Regelungsbedarf in konkreten Bereichen

Ausschnitt: „Begrenzung der wöchentlichen Arbeitszeit.“

Basis: Alle



9 Anforderungen an die Schulen

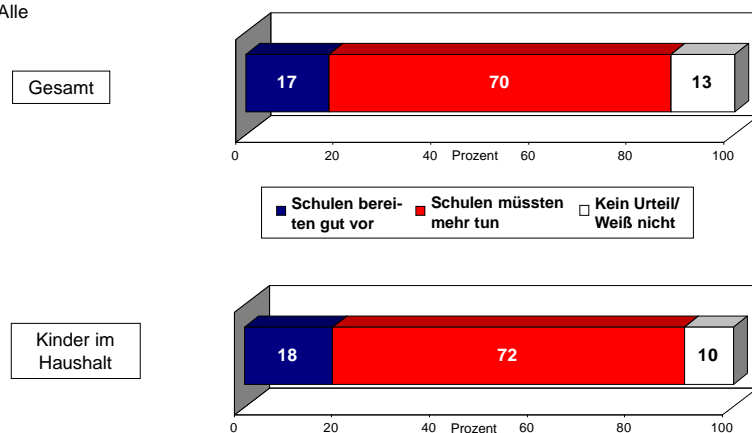
9.1 Wie bereiten die Schulen auf die neuen Herausforderungen vor?

Nicht nur die Politik, sondern auch die Schule ist im Zusammenhang mit der Digitalisierung des Arbeitsmarkts gefordert: Den veränderten Anforderungen des Arbeitsmarktes werden sie einer deutlichen Mehrheit von 70% der Erwerbstätigen zufolge bislang nicht gerecht. Nur 17% meinen, die Schulen bereiten gut vor. Erwerbstätige mit Kindern im Haushalt unterscheiden sich in dieser Frage kaum.

Anforderungen an die Schulen

„Durch die Digitalisierung verändern sich die Anforderungen, die der Arbeitsmarkt stellt. Was meinen Sie: Bereiten die Schulen alles in allem die Schülerinnen und Schüler auf diese neuen Anforderungen des Arbeitsmarktes gut vor oder müssten sie mehr tun?“

Basis: Alle



9.2

Was müsste verbessert werden?

Nach konkreten Maßnahmen gefragt, ergibt sich für die Bildungseinrichtungen seitens der Erwerbstätigen folgendes Anforderungsprofil: Die Schüler sollten an den Schulen einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet lernen (88%), die Lehrer sollten eine bessere Computer- und Internetausbildung bekommen (87%), die Lehrinhalte sollten den Anforderungen angepasst werden (86%) und es wird eine bessere technische Ausstattung der Schulen angemahnt (80%). Zudem sollten Computer und Internet häufiger im Unterricht zum Einsatz kommen (67%).

Anforderungen an die Schulen

„Was müsste Ihrer Meinung nach an den Schulen verbessert werden?“

Basis: Nur Erwerbstätige, denen zufolge die Schulen mehr tun müssten, um die SchülerInnen auf die neuen Anforderungen des Arbeitsmarktes vorzubereiten (=70%).

Mehrfachnennungen möglich

